



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

32 (7.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33982)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 1. 90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Ersteinst. Blatt,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Preis:
Die Zeit. 20 Pfg.
Die Wochen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 32.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 7. Februar 1888.

Notariell beglaubigte ständige
Ausgabe:

8500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester
Abonnenstand:

8242.

Der „General-Anzeiger“ ist somit das ver-
breitetste und angesehenste, in allen Schichten
und namentlich in den kaufkräftigen Kreisen der Be-
völkerung gelesenste Blatt und somit

Insertions-Organ allerersten Ranges.

Mannheim, Februar 1888.

Verlag des „General-Anzeiger.“

* Vor der Entscheidung.

Die öffentliche Meinung ganz Europas steht ge-
gewartig unter dem Eindruck der stattgehabten Be-
kannmachung des deutsch-österreichischen
ungarischen Bündnis-Vertrages. Das
Ungewöhnliche eines solchen Schrittes, die Beweggründe,
die dazu führten, die Konsequenzen, auf welche wir
sicherlich nicht lange zu warten haben dürften, die
nun schon so lange Zeit dauernde Unruhe und Be-
lastung der Gemüther: alles das wirkt zusammen, um
das große Tagesereignis mit einem Relief auszustatten,
welches mehr als genügende Bürgschaft dafür bietet,
dass seine Tragweite jedenfalls nicht unterschätzt wird.
Deutschland und Oesterreich-Ungarn manifestiren mit
dem eben gethanen Schritt vor aller Welt die Ehrlich-
keit und Entschlossenheit ihrer Friedensbestrebungen,
welche ja, wie das Datum des Vertragsschlusses dar-
thut, nicht erst längeren Ursprungs sind.

Die allgemeine Lage

braucht jetzt nicht kritischer zu sein, als sie vor dem ge-
wesen — dass sie aber diesen Charakter permanent ge-
wesen, darauf ist stets mit pflichtgemäßem Ernst
hingewiesen worden. Aus der Erkenntnis des Ernstes der
politischen Lage gingen die gesetzgeberischen Akte hervor,
welche uns seit nunmehr einem Jahre beschäftigen. Die
Verstärkungen unserer Heereseinrichtungen, zu welcher
die deutsche Militärverwaltung im vergangenen Jahre
schritt, nebst der Bewilligung der dazu benötigten Mittel
die jetzige Wehrvorlage in Verbindung mit dem durch sie
bedingten 280 Millionenkredit sind Schritte, die gewiss
nicht durch Last an bloßer Soldatenpielerei und an
Kanonensluxus diktiert sind, sondern durch die bittere
Notwendigkeit, stark genug zu sein, um gegebenenfalls
nach zwei Seiten Front zu machen.

Schon früher ist dem Kaiser Alexander, und wohl
ebenfalls bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin münd-
lich durch den Reichskanzler, von dem Inhalt des Ver-
trages Kenntnis gegeben worden, damals, als Fürst Bismarck
in seiner bekannten Unterredung mit dem russischen

Herrscher diesen über das, was Europa in Unruhe und
Sorge versetzte,

keinen Wein

einschufte. Kaiser Alexander war also von der durch
den Vertrag geschlossenen Sachlage auf das gründlichste
unterrichtet, er wußte seit seiner Berliner Reise, an welche
Bedingungen die Erhaltung des Friedens geknüpft ist;
an dieser Lage ist nichts weiter geändert, als daß der
Vertrag nunmehr seiner Eigenschaft als Staatsgeheimnis
entkleidet ist. Bei uns weiß man jetzt, daß wir einem
russischen Angriff gegenüber mit Oesterreich-Ungarn soli-
darisch sind, daß wir aber einen französischen Ueberfall
aus eigener Kraft werden abwehren müssen. Auf welche
Eventualitäten aber die französischen Revanchefanatiker
spekuliren, ist so notorisch, daß wir diesbetreffs kein Wort
weiter zu verlieren, keine Rußanwendung zu machen
brauchen.

Die Aktion der Friedensmächte ist von jeher auf die
Erhaltung und Kräftigung der bestehenden Ordnung, die
durch völkerrechtlich geheiligte Verträge geschützt wird,
gerichtet gewesen. Keinem anderen Zweck will auch die
jetzige Offenherzigkeit der Kabinete von Berlin und Wien
ihre Dienste widmen. Und nicht an ihnen wird es
liegen, wenn ihr offenes Hervortreten den beabsichtigten
Zweck verfehlen sollte. Die Außergewöhnlichkeit der
Maßregel gibt immerhin einen Begriff von der Auß-
ergewöhnlichkeit der Situation. Aber sie beweist auch,
welche Zuversicht den Leitern der Bündnispolitik ihr
Bewußtsein verleiht, nur das Beste ihrer Staaten und
Völker im Auge und zur Förderung desselben nur solche
Mittel angewendet zu haben, welche weder das Auge
noch das Urtheil der Welt zu scheuen brauchen. Zweifel-
los wird das durch die Veröffentlichung des Bündnis-
vertrages beigelegte altentworfene Material dem verant-
wortlichen Leiter unserer auswärtigen Politik das Funda-
ment liefern für seine binnen der nächsten 12 Stunden
zu gewärtigenden Aufschlüsse über den Charakter der
gegenwärtigen Lage und die voraussichtlichen Bahnen, in
welchen ihre Entwicklung sich bewegen dürfte. Ange-
sichts dieser unmittelbar bevorstehenden authentischen Klar-
stellung halten wir die Anstellung nur mutmaßender
Betrachtungen jetzt nicht für angebracht.

* Der deutsch-österreichische Allianz- vertrag in französischer Beleuchtung.

(Original-Correspondenz).

Paris, 5. Februar.

Wenngleich der Vertrag hauptsächlich gegen Ruß-
land gerichtet ist, so zweifelt hier Niemand, daß er im
Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland
sogleich in Kraft treten würde, weil Rußland dann sicher-
lich an der Grenze Militärkräfte anhäufen würde, welchen
man eine drohende Bedeutung gäbe. Trotz dieser Ver-
öffentlichung glaubt man an die Aufrechterhaltung des
Friedens, weil man hofft, Rußland werde die ernste
Warnung nicht unbeachtet lassen.

Die Veröffentlichung dieses Allianz-Vertrages hat
hier allgemein einen gewaltigen Eindruck gemacht, doch
sind die Zeitungen bisher noch ziemlich zurückhaltend in

ihren Kommentaren. Die „France“ schließt ihren Artikel
„Ein Theater-Coup“, wie folgt:

„Wenn der Kanzler Rußland hat einschüchtern wollen,
so ist es wenig wahrscheinlich, daß ihm das glücken wird.
Der Czar wird aus seiner Kette nicht herausdröten; er
wird friedlich bleiben, aber seine Unabhängigkeit wahren und
sich nicht den launenhaften Wünschen des Kanzlers unter-
werfen; er wird nicht kapituliren.“

Man muß wirklich mit einem außerordentlichen Opti-
mismus ausgestattet sein, meint der „National“ um
beruhigende Symptome in der Veröffentlichung eines Ver-
trages zu erblicken, der weit über einem Angriffsbunde
gleichet, denn dem Programm jener Friedensliga, deren
Vob Herr Koloman Tizza uns noch vor einigen Tagen
sagte.

Die „Liberte“ plaidirt dem gegenüber für eine „wirk-
liche Friedensliga“ zwischen Frankreich, Rußland und Eng-
land: denn die eigentliche Gefahr liege im Centrum Euro-
pas, in jener fürchterlich bewaffneten Tripel-Allianz.

Der „Temps“ schreibt in seinem Tagesbulletin, daß
jene Veröffentlichung allerdings einerseits eine Art offizieller
Warnung für Rußland sei, daß aber andererseits, da Ruß-
land stets erkläre, daß es nur rüste, weil es sich bedroht
fühle, die Veröffentlichung auch den Zweck haben könne,
alle Befürchtungen des Barren über etwaige Gefahren für
Rußland zu zerstreuen und auf das Unbestreitbare zu be-
stehen, daß die Friedensliga kein anderes Programm habe,
als ihren Namen selbst. Im Uebrigen hofft der „Temps“
von der erwarteten Rede des Fürsten Bismarck weitere Auf-
klärungen.

* Zur Ausöhnung des Barren mit Floquet, dem künftigen Minister- Präsidenten.

wird uns aus Paris geschrieben: Die Agentur Havas
hat von der russischen Botschaft nachstehende Mitthei-
lung erhalten:

Auf den von Herrn Floquet geäußerten Wunsch hat der
Minister des Aeußern, nachdem er sich der Zustimmung des
russischen Botschafters versichert, diesem selbst den Kammer-
präsidenten auf dem Empfange vorgestellt, der vorgehen
auf dem Handelsministerium stattfand. Was die Prälimina-
rien anlangt, die nach gewissen Morgenblättern dieser Vor-
stellung vorangegangen wären, so sind sie vollständig ungenau.

Der „Gaulois“ bemerkt zu dieser Note:

„Privatinformationen, die wir aus guter Quelle geschöpft
haben, gestatten uns hinzuzufügen, daß der russische Bot-
schafter nie und bei keiner Gelegenheit das geringste Anzeichen
der Abfichten, die ihm zugesprochen wurden, gegeben hat.
Es geschah ausschließlich auf den spontanen Wunsch des
Herrn Floquet, daß der Botschafter Rußlands, nachdem er
die Befehle seines Hofes eingeholt, seine Zustimmung zur
Vornahme der Vorstellung geben zu können geglaubt hat.“

* Die „Juristen“

haben in der Reichstags-Kommissionsberatung des Ge-
setzes „Betr. den Verkehr mit Wein“ den Sieg
davon getragen. Die vermittelnden Anträge von Bar-
berger und Witte fanden keine Majorität. Es wurde
nach längerer Debatte ein Antrag Graf Abelmann-Bärklin-
Ruhl als § 1 angenommen und zwar der erste Absatz
— bei 9 Stimmenenthaltungen — mit 11 gegen 8, der
zweite Absatz mit 14 gegen 6 Stimmen. § 2 erhielt auf
Antrag des Abg. Bärklin die unten angegebene Fassung
mit 11 gegen 8 Stimmen, dieselbe Majorität erhielt § 3.
Die Beschlüsse lauten:

§ 1. Winea 1. Unter dem Namen Wein (Naturwein)
oder einer gleichbedeutenden Bezeichnung, wie der Benennung
eines Jahrganges, einer Gegend, Bemerkung oder Bemerkung
tatsache dürfen nur solche Getränke gewerdmäßig selb-
st-

Ferilleton.

Das Stuttgarter Knaben-Duell.

Unser ausführlicher Bericht in der letzten Nummer
unseres Blattes vervollständigen wir durch die neuesten Nach-
richten über dieses tragische Ereignis.

Stuttgart, 4. Februar. Heute früh waren die beiden
Verwundeten, deren wir gestern gedacht, im Krankenhause
noch am Leben. Die Wunden sind, wie wohl kaum zu bemer-
ken nöthig, bedenklicher Art. Einer der Verwundeten
gab dem Arzte an, es habe sich nicht um einen verletzten
Selbstmörder gehandelt, sondern trotz des jugendlichen Alters
der beiden Unglücklichen, von denen der eine 13, der andere
16 Jahre alt ist, um eine Forderung, ein Duell. So kindlich
wie die Ursache, eine nach der Erzählung geringfügige Belei-
digung, war die Art des Duells, wenn auch gerade dadurch
im höchsten Grade lebensgefährlich. Im Bette liegend fegte
einer dem andern den Revolver so hart an den Kopf, daß
noch der Rand des Haars an der Stirne, deren Haut vom
Feuer des Pulvers angebrannt ist, erkennbar war. Ein
Wunder ist es zu nennen, daß einer am Leben geblieben ist.
Unmittelbare Lebensgefahr scheint nur für den Jüngeren,
den geb. Wörzbeimer, vorhanden. Von der kindlichen Auf-
fassung des Duellkampfes zeigt ein hinterlassener Bettel, nach
welchem, wie erzählt wird, eventuell einer vom andern den
„Gnadenschuß“ erwartete. Gestern Nachmittag kam der In-
sultirende der Ansicht, zu welcher die Jungen gehören,
hierher, um über ihre Betragen Auskunft zu geben und nach
ihnen zu sehen.

— Ein Tintenstrich aus Liebe. Herr R., ein
wohlthätiger Bierziger und seit zwei Jahren Wittwer,
lebte sich täglich in seinem Berliner Sublimesgeschäft zu ein-
sam und beschloß, die Reise in Dänemark zum zweiten
Mal anzutreten. Zu diesem Behufe legte er eine Verthei-
lungsanfrage auf, deren Bestellung er seiner, zugleich mit den
Funktionen einer Haushälterin betrauten Köchin übergab,
welche ohne zu ahnen, welche Sturmthat der Befehl er-
wartete, und im Besonderen des empfindlichen Befehls aussetzte. Lange

hand Caroline zitternd an der Rockmaschine und starrte auf
den ominösen Bettel, welcher ihr wie das Todesurtheil ihrer
Liebe vorlag. So, sie liebte ihren Brotherrn und sein stot-
terndes Geschick, sie hatte schon Lustschloffer gebaut und sich
als behagliche Frau R. getraut. Und nun, diese Annonce!
Herr R. hatte sich die Briefe etwaiger heirathslustiger
Damen nach dem nächsten Postamt vollzogen erbeten. Aber
am ersten Tage nach der Veröffentlichung des Inserats langte
sein Brief an, am zweiten nur ein einziger. Dieser steckte in
einem fetigen Couvert und lautete: „Ich habe schon vier
Männer gehabt, da bleib mir nicht viele Jemüts übrig und
bei den Rufe, mit den ich handeln thue, wird man doch nicht
jemüthvoller. Poffen thun wir also heute zusammen, deshalb
kannst du dich bei mir vorstellen.“ Herr R. warf den
Bettel entrüstet hinter's Buffet und zeigte sich den ganzen
Tag über sehr schlecht gelaunt. Am Abend posierte er zu-
fällig die Küche und dabei blieb sein Auge an der drallen
Figur seiner Caroline hängen, die eben mit großer Gewand-
heit einem Haken das Fell abzog. Die prächtige Oberarme
des Mädchens kamen dem liebessüchtigen Wittwer so lebend
und zart vor, daß er beim Vorübergehen schnell einen Fuß
darauf drückte. Doch in demselben Augenblicke stieß Caro-
line's blutige Hand auf seiner Wade und zornig kam es aus
ihrem Munde: „Ich verbitte mir so was. Durch's Blatt
woll'n Sie heirathen und mir küssen Sie, Sie Donquichuan Sie!“
Herr R. rief sich verlegen das Gesicht und meinte: „Das war
recht, Caroline. Ein ordentliches Mädchen darf sich so was nur
von seinem Bräutigam gefallen lassen. Hum, hm!“ Er
betrachtete die schmale Dirne noch einmal von oben bis un-
ten und fuhr fort: „Um, Caroline, hm, wissen Sie was, wenn
Wittwer nehmen Sie wohl nicht?“ Jetzt wurde Caroline
plötzlich ganz verlegen, sie fing bitterlich an zu weinen, zog
die Küchenschürze vor's Gesicht und sagte schluchzend: „Ach,
Herr R., ich kann Ihnen ganz zu leiden, aber ich habe eine
schwere Sünde gegen Ihnen verbrochen — eine rezuläre Ur-
sachenfälschung.“ Und nun erzählte sie, daß sie in der Hei-
rathsanfrage, in der es hieß: ein ausstimmter Wittwer, nicht
ohne Vermeidung, das Wort nicht ausgeprochen hätte, so daß
es hieß: ein Wittwer ohne Gemüth.“ Sie hätte dadurch
heirathslustigen Frauen schmeicheln wollen. Als Herr R. das

hörte, zog er sie schnell an sich und rief: „Du nehme ich Dir
krone, Caroline, denn den Tintenstrich hast Du ja nur aus
Liebe zu mir gemacht!“

— Städtisch verlaufener Eisenbahnunfall. Sa-
dama, 3. Februar. Wie durch ein Wunder sind heute
Morgen auf der Bahnstrecke zwischen Friedhofen und Nieder-
zeuheim Hunderte von Menschenleben drohendem Verderben
entgangen. Kurz nach der Abfahrt von Friedhofen sprang
aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache ein Viehwagen,
der dritte hinter der Lokomotive, aus dem Geleise, ohne daß
dieser Unfall von dem Bahnpersonal oder einem Passagier
bemerkt worden wäre. Der Boden war fest gefroren, und
diesem Umstande mag es zu verdanken sein, daß der Wagen
die ganze Strecke bis zum Bahnhof Niederzeuheim neben
dem Schienengeleise herlaufen konnte, ohne sich in den Boden
einzubohren oder umzufallen und dadurch eine schreckliche
Katastrophe herbeizuführen. Erst beim Einfahren in den
Bahnhof Niederzeuheim, als die Geschwindigkeit des Wagens
schon bedeutend gemindert war, sprang der Wagen vollstän-
dig aus dem Geleise heraus, der folgende Wagen fiel um
und ein weiterer wurde ebenfalls aus dem Geleise geschleu-
dert und beschädigt. Trotzdem ist der verursachte Schaden
ein nicht unbedeutender; denn die Bahn ist auf eine Strecke
von vier Kilometern vollständig unfahrbar gemacht, da die
eisernen Verbindungsstangen zwischen den Schienen jammt
und sonders gebrochen oder doch stark gebogen sind und den
Schienen dadurch der nöthige Halt genommen ist.

— Eine königliche Liebesthat. Als Karl V. nach
dem Tode seines Großvaters, des Königs Ferdinand, zur
Bekanntgabe des Reiches nach Madrid ging, folgte ihm ein
junger französischer Graf aus dem Hause de Vossu. Des
Jünglings vorzügliche Bildung, seine körperliche Gewand-
heit, die ihn zu einem der trefflichsten Reiter machte, seine
Liebenswürdigkeit, sein zuvorkommendes Wesen und andere
liebenswürdige Eigenschaften hatten ihn dem Kaiser so werth
gemacht, daß er immer um ihn sein mußte. Eines Tages,
als Karl eine große Jagd veranstaltet hatte und beim hiesigen
Nachsehen eines wilden Ebers tief in den Wald gerathen
war, hatte keiner als de Vossu es gewagt, ihm zu folgen.
Während des schnellen Reitens hatte sich der junge Begleiter

halten oder verkauft werden, welche ohne jeden Zusatz aus Traubenjasse durch alkoholische Gärung bereitet worden sind. Minea 2. Als Sätze sollen die durch die übliche Kellerbehandlung, sowie die lediglich zum Zweck der Haltbarmachung in den Wein gelangenden geringen Mengen von schwefeliger Säure, bezugsweise daraus enthaltener Schwefelsäure, Alkohol und Bestandtheile der Gärungsmittel nicht betrachtet werden. Der zugesetzte Alkohol darf nicht mehr als ein Volumpromzent betragen. — § 2. Es ist gestattet, dem reinen Traubenjasse bei der Hauptgärung reinen Zucker in wässriger Lösung zuzusetzen. Derartig bereite Weine dürfen nur unter der ausdrücklichen Beifügung eines Wortes, welches die Zugabe erkennen macht, in den Handel gebracht werden. — § 3. Die Verwendung von Koffein, Zucker, Wasser, Alkohol oder ein Prozent gallischer, peltischer, mouillirten und anderer nicht unter Verbot gestellter Stoffe bei der Herstellung von Weinen, weinbaltigen oder weinähnlichen Getränken, sowie von Farbstoffen zum Auffärben des Rotweins muß beim Feilhalten und bei dem Verkauf des Erzeugnisses in einer Weise erkennbar gemacht werden, welche die Annahme des Vorhandenseins von Weinen im Sinne des § 1 gegebenen Falls ausschließt, z. B. Rosenwein, gezuckerter Wein, verbesserter Wein, Halbwein, Kunstwein, Sühwein, Bioqueur und dergleichen. Die Herstellung derartigen Getränke zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr ist untersagt.

Bei einer Berathung dieses Gesetzes im Plenum dürfte aamentlich der § 2, welcher für unser Land und die Pfalz von einschneidender Wirkung sein muß, einem entschiedenen Widerspruch begegnen. Es liegt die Frage nahe: Warum soll unser Weinbauer gegenüber anderen Ländern, in welchen wärmerer Sonnenschein die Trauben mit höherem Zuckergehalte zu versorgen pflegt, in Nachtheil gesetzt und ihm nicht gestattet werden, in ungünstigen Jahrgängen durch Zusatz von Zucker das zu ersetzen, was die Natur dem Gewächse vorenthielt und unter anderer Zone vielleicht in überreichem Maße dem Weinstock gewährt hat?

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Parteiführern, die man zu dementsprechend vermindert hat, haben doch Fortschritte. Thatsache ist, das Fürst Bismarck den Herrn v. Bennigsen zu einer längeren Unterredung empfangen hat, die natürlich vertraulicher Natur war, sich aber ohne Zweifel auf die Militärverhältnisse und die damit zusammenhängenden Fragen bezog. Verhätliche Besprechungen hatte der Kanzler auch mit anderen Parlamentariern gehabt, die er einzeln zu sich beschied, und es ist durchaus gleichgültig, ob man diese Begegnungen als Konferenzen bezeichnen will oder nicht.

Im Abgeordnetenhaus ist nunmehr der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre eingebracht und von je 5 Mitgliedern der konstitutionellen, freikonstitutionellen und nationalliberalen Partei unterschrieben worden.

Ein weiterer Antrag bezweckt, die Regierung anzuordern, den Immobiliarkosten bei Kauf- und Pachtverträgen vom nächsten Jahre ab herabzusetzen.

Auf Befehl des Kaisers ist, wie die „R. Br. Ztg.“ erzählt, hier eine Kommission zusammengetreten, welche unter dem Vorhitz des General-Adjutanten, General-Fleminants Grafen v. Lehndorff über die Küras-Prage Beratungen abhält.

In den vergangenen Tagen fanden bei Antwerpen entscheidende Schiedsverhandlungen zwischen Krupp und Cockerill statt. Alle Versuche, so schreibt die „R. Br. Ztg.“, der Cockerill-Versuche mißlingen, während die Beschlüsse von Krupp sämtliche Proben glänzend bestanden.

Oesterreich-Ungarn.

Wrag, 4. Febr. Die „Karodni Listy“ theilen anlässlich der Bebel'schen Enthüllungen im deutschen Reichstage über die deutsche Geheimpolizei im Auslande mit, daß der im August in Warschau verhaftete und mehrere Tage im Prager Strafgerichte internirte Anarchist August Herrmann erwiesenermaßen in Dienste der Magdeburger Geheimpolizei stand. Herrmann, der sich dießbezüglich legitimirte, wurde über telegraphische Ordre aus Magdeburg entlassen.

Rußland.

Petersburg, 3. Febr. Das russische Publikum, welches mit großer Spannung der angekündigten Rede des Fürsten Wisarad entgegensteht, wird von der russischen Presse ermahnt, darauf gefaßt zu sein, daß es wenig Freundliches hören werde; es sei diese Warnung nothwendig, damit die Rede nicht einestheil zu großen (deprimirenden?) Eindruck außerhalb der deutschen Grenzen hervorrufe. Die „Kosowo Wremja“ bemerkt hierbei ironisch: „Die Deutschen, welche geglaubt haben, ihre Militär-Organisation sei bereits ohne Mäde, sind jetzt höchlichst erstaunt, daß noch eine solche Summe zur Ausbildung einer Mäde nothwendig ist.“

unvorsichtiger Weise mit dem giftigen Doh — den er nach damaliger Gewohnheit der spanischen Jäger bei sich trug — verunreinigt. Als der Kaiser das häufig aus der Hand streuende Blut gewahr wurde, erschrak er und fragte die Hofja, ob ihn etwa der Ober angefallen habe. Dieser aber stand, wie es ausgegangen, und sagte: er habe Keinem, als sich selbst seine Unvorsichtigkeit wegen Vorwürfe zu machen. Karl, als er seinen Stellung in so naher Todesgefahr sah, ward innig bewegt. Er kannte die unheilvolle tödtliche Wirkung des Giftes, worin der Doh getaucht war, denn nicht der Uebergang in's Blut verbindet wurde. Ohne an die eigene Gefahr zu denken, sprang er vom Pferde, hief den Grafen trotz aller seiner Weigerungen absteigen und besaß ihm, sich schlechterdings seinem Willen zu unterwerfen. Dann rief er ihm die Kleidung von der Wunde ab und sog zu wiederholten Malen das Blut heraus, das er von sich spie, und wodurch er seinem Freunde das Leben rettete.

Gelegenheit macht Diebinnen. Aus Paris, 1. d., wird geschrieben: Vorgestern war in den Grands magasins du Louvre eine sogenannte Exposition de Blancs, das ist, eine Ausstellung von allen möglichen Gegenständen, welche in die Kategorie der Weißwäße gehören. Die Anziehungskraft derselben scheint eine ganz außerordentliche gewesen zu sein, denn es wurden im Laufe des Tages dem nächsten Polizei-Kommissariat nicht weniger als dreißig Diebinnen und ein Dieb ausgeholfert. Unter den ersteren befanden sich eine Gräberin, nahe Verwandte eines Richters, die Frau eines Advokaten, die Frau eines Schauspielers und mehrere Rentnerinnen. In ihren Wohnungen sollen bei der Durchsuchung dem Louvre entwendete Waaren im Werthe von 30,000 Francs gefunden worden sein. Der Dieb, ein echter Baron hatte sein Augenmerk den Cigarrenspitzen geschenkt, deren er eine anscheinliche Sammlung besitzt. Drollig genug, einige der erkappten Diebinnen waren von Richodets, die England für solche Gelegenheiten schonenweise herüberführt, um ihre Weibchen zu gebrauchen. In der Verhaftung der Diebinnen der großen Magasin, wie Louvre und Bon Marche, wurden die Diebstähle mit 300,000 bis 500,000 Francs jährlicher und diese Biffer soll aber zu nichts gerathen sein.

Afrika.

Ein in Liverpool eingegangenes Telegramm meldet, daß der deutsche Gouverneur von Bageida an der westafrikanischen Küste einen Theil der Ladung des Liverpooler Dampfers „Cherbro“, bestehend aus 285 Fässer Palmöl und 100 Tonnen Palmkerne mit Verschlag legen ließ. Die Ursache der Verschlagnahme sei nicht bekannt und der Umstand habe viel Ueberraschung verursacht. Der „Cherbro“ war bei Bageida gestrandet, wurde aber später wieder flott gemacht und ist seitdem in Sierra Leone angekommen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Februar 1888.

Besuchwechsel. Das Wirtschafts- und Bäckereigebäude Nr. 1. 16/17 ging von Jean Brodbeck Eheleute hier an Gust. Wittmann Eheleute hier für den Preis von Mark 90,000. Abgeschlossen durch Agent Adam Boffert, Nr. 6. 5.

Sterblichkeitsverhältnisse. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen der Ergebnisse der Feindschau in dem neuesten Quartal 1887 sind von den 87,891 Einwohnern des Amtesbezirks Mannheim 512 gestorben, und zwar 150 Kinder bis zu einem und 112 Kinder bis zu 15 Jahren. Für den Amtesbezirk Schwesingen (28,808 Einwohner) stellen sich diese Zahlen auf 183 bezw. 84 und 24, für den Amtesbezirk Weinheim 19,472 Einwohner, 134 bezw. 44 und 30. An Röteln und Masern starben in den Amtesbezirken Mannheim bezw. Schwesingen und Weinheim 40, 1, 6, an Keuchhusten im Amtesbezirk Mannheim 8, an Typhus ebenda 4, an Nervenpneumonie 14, 10 bezw. 4, an Scharlachpneumonie 9, 5 bezw. 2 und an Scharlach 5, 3 bezw. 1 Personen.

Militärisches. Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 24. Januar ist der durch Kabinetts-Ordre vom 17. Januar zur Dienstleistung bei einer Intendantur kommandirte Premierlieutenant Ketteler vom Niederösterreichischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 der Intendantur des 14. Armee-Korps überwiesen worden. Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 3. Januar ist der Intendantur-Sekretariatsassistent Sträßler zum Intendantur-Sekretär ernannt worden. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. v. M. ist folgendes bestimmt: 1) Bataillon Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Dr. Preyschmar, Stabs- und Bataillonarzt, zum Militär-Kranken-Erziehungs-Institut Annaburg versetzt; Dr. Weder, Assistenzarzt I. Cl. vom 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30 zum Stabs- und Bataillonarzt obigen Regiments befördert. 1) Ober-schlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22: Dr. Graßmann, Assistenzarzt II. Cl., zum Regiment der Garde du Corps versetzt. — Zu Assistenzärzten II. Cl. der Reserve sind befördert worden: 1. Bataillon (Freiburg) 5. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 118: Lenzhoff, Dr. Burkhardt, Unterärzte der Reserve; 2. Bataillon (Ettlingen) 6. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 114: Dr. Spies, Unterarzt der Reserve; 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Bad. Landwehr-Reg. Nr. 110: Keller, Unterarzt der Reserve. — 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 111: Dr. Fehr, v. Babo, Assistenzarzt 2. Kl. der Landwehr, zum Assistenzarzt I. Kl. der Landwehr befördert.

Personalmeldungen. Der Großherzog hat unter'm 28. Januar 1888 den Gewerkschulhauptrichter Joseph Thom. Cathian in Karlsruhe und Hermann Lender in Heidelberg die Staatsbürgerschaft verliehen, den Professor Gerhard Butt an dem Gymnasium zu Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Mannheim versetzt.

Universitäts-Professor. Der Großherzog hat unter dem 28. Januar d. J. die auf Geheimrath Professor Dr. Arnold gefallene Wahl zum Rektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1888 bis dahin 1889 bestätigt.

Diensthülfsämter. Nächsten Mittwoch den 8. Februar feiert Herr J. W. Spatz sein 25jähriges Diensthilfsämter als Theaterfeldwebel und Regiedieners am hiesigen Gr. Hof- und Hof-Theater.

Alter- und Invalidenversicherung. Der Landrat von Mannheim hat auf nächsten Dienstag den 7. Februar eine außerordentliche Generalversammlung seiner Mitglieder anberaumt, in welcher die vorliegende hochwichtige Frage Gegenstand der Berathung sein soll und zwar mit ganz spezieller Berücksichtigung der von dem genannten Vereine vertretenen industriellen und kommerziellen Interessen. Es ist zu erwarten, daß diese Versammlung aus allen Kreisen der bethheiligten Erwerbsweise die größte Theilnahme finden wird. Soviel wir hören, wird nach Wahgabe der vorausgegangenen Beratungen des Vorstandes der Versammlung eine Reihe von Resolutionen unterbreitet werden, und sind als Referenten hierfür die Herren Dr. Dissen, Fritz Dirichhorn, Karl Beoni, Dr. Landgraf und Georg Ludwig Raper in Aussicht genommen.

Kaufmännischer Verein. Der durch seine Erdbeben-theorien in neuerer Zeit in der gelehrten- und Laienwelt weithin rühmlich bekannt gewordene und in Folge seiner eigenartigen, von den bisherigen wesentlich abweichenden Theorien des älteren angegriffene Naturforscher Herr Rudolf Falb

aus Leipzig hielt am vergangenen Samstag Abend im Theater-saal einen Vortrag, in welchem er seine Ansichten und Anschauungen über das Erdbeben und die Ursache desselben auseinandersetzte. Ausgehend von seinen ersten Veröffentlichungen, die aus dem Jahre 1868 stammen und in welchen er angekündigt hatte, daß im August desselben Jahres der Mond der Erde sehr nahe zu stehen kommen werde, und in Folge dessen in diesem Monat große Erderschütterungen zu erwarten seien (diese Voraussagen trafen bekanntlich im August d. J. in Südamerika ein), stellte Herr Falb die Theorie auf, daß die Erdbeben durch die Anziehungskraft des Mondes und der Sonne hervorgerufen werden und nicht, anders, als unterirdische Vulkan- und Beozesse, verursacht durch die Erhaltung der Lava. Redner führte sodann zum Beweise der Richtigkeit dieser Theorie mehrere Beispiele aus der Chronik der Erdbeben an, aus denen in Bestätigung des Obengesagten hervorgeht, daß die Erdbeben sich in der Regel im Januar, April und Oktober vollziehen, während die Monate Juni und Juli, zu welcher Zeit beide Weltkörper am weitesten von unserer Erde entfernt sind, im Allgemeinen von derartigen Prozessen verschont bleiben. Sodann wies Redner auf die Thatsache hin, daß bei einem Erdbeben nicht ein einzelner Erdstoß wahzunehmen sei, daß vielmehr auf die erste Erschütterung mehrere folgen, so daß es oft Wochen- ja Monate lang dauere, bis die Erde wieder zur Ruhe komme. Ferner lenkte er die Aufmerksamkeit der mit gespanntem Interesse seinen Ausführungen folgenden Zuhörer darauf hin, daß fast ausnahmslos der erste Stoß der stärkste sei und daß keine der nachfolgenden Erschütterungen auch nur annähernd die Kraft der ersten erreiche. Diese Erscheinung verleiht, nachdem er den Grund erklärt hatte, Redner mit der Wirkung, welche das Öffnen einer Champagnerflasche erzeugt. Es mangelt uns leider der Raum, näher auf die Begründung dieses eigenartigen, oft von unheilvollsten Folgen begleiteten Prozesses einzugehen, doch können wir nicht unterlassen, den Dank, den die zahlreiche Zuhörerschaft dem bewährten Gelehrten für seine gemeinverständlichen geistvollen Ausführungen durch lebhafteste Beifallsbezeugungen sollte, auch untererzählt zu bezeugen.

Arion Mannheim. (Hermann'scher Sängerkreis) hielt am Samstag einen carnevalistischen Familienabend mit Tanz im Ballhause ab. Bevor dem Tanz ein Gelegenheitsstück, sich zu schwingen, gelangte ein sehr umfangreiches Programm zur Erlebigung, welches naturgemäß der Zeit entsprechend, nur auf den Boden der Komik und des Satire gestellt war. Unter den aufgeführten kleinen Stücken „Eine fidele Gerichtshörsung“, Terzett von Heinz, „Pauer und Photograph“, Duett von Heinz u. s. w. nahm besonders der einaktige Fritz Volger'sche Schwank „Lubowski oder ein sogenannter Doctor“, das Interesse der sehr zahlreichen Theilnehmer in Anspruch. Die dem Jubilate noch allerdings höchst nichtsagende, gerade für den Societätskreis eines Carnevals berechneten Figuren des Arztes, Faktotum, Nachtwächters, Schneiders, Rentners und Kapotters, wurden mit demjenigen Ausdruck und derjenigen Mimik wiedergegeben, daß der beabsichtigte Erfolg, Gutertheil zu erzielen, vollst. erreicht wurde. Vor allen Dingen ist hier das Herr Müller zu gedenken, der den zitternden, vor Furcht, in den Finger geschnitten zu werden, schier vergehenden Schneider mit unnochmaligem Beben und Zähneklappern darstellte und des Herrn Harnischfeger, der den eingebildeten, in die Praxis des Arztes hineinschneidenden Diner mit einer Grandezza und Verschlagenheit spielte, wie sie eben hier am Platze war. Auch die Herren Gypert, Knapp, Vanger und Wenkel fanden sich mit ihrem Partikern ganz gut ab. In dem Terzett „Die furienen Feiler“ erregte Herr Romburg als „Abel“ fürmliche Heiterkeit. Besonders Furor aber machte die „berühmte Soubrette Signora Zulipana“, dargestellt von Herrn Stuhlfauth. Es war ein schöner, den vergänglichsten Freuden des Carneval angepaßter, genußreicher Abend, den der „Arion“ seinen Mitgliedern geboten hat, ein Abend, für den jeder, der an dem Vergnügen Theil genommen hat, dem Verein dankbar ist.

Bierbrauerball. Wenn der gemeinschaftliche Beruf auch die mehr oder weniger solidarische Ständesinteressen der dem Beruf Angehörigen im Besolge zu haben pflegt, so ist es ganz natürlich, daß Berufsgenossen sich auch veranlassen fühlen, dieser Gemeinschaftlichkeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen und zwar in Gegenwart der Vorgesetzten und der Familien. In einem so recht familiären Zeit in diesem Sinne, bei welchem nach Rang, Titel, Vermögen nicht gefragt wird, gestaltete sich der geistige Bierbrauerball, der im Saalbau von den Angehörigen der Mannheimer Aktienbrauerei „Lobenseller“ und der „Aktienbrauerei Ludwigshafen“ besucht war. Schon der Saal war äußerst interessant und geschmackvoll, mit Gambrinus-Emblemen, geschmückt. Er selbst, der stämmige königliche Erfinder des dautenden und duftigen Stoffes, thronte auf der Bühne, die zu einem lauschigen Garten umgeschaffen, so recht bestimmt schien dem Biers zu Erreichung seiner Bestimmung zu verhelfen, nämlich den Biertrinker vor den neugierigen Augen der Welt zu verbergen und ihm doch einen weiten Ausblick zu gestatten. Schelmisch und doch voll Hobeit lächelnd, hielt Gambrinus das Glas in der Hand, vor ihm und neben ihm flüßte das schäumende Bräus und an der Wand herum waren eine große Anzahl Insanigen angebracht, die die Wirkungen veranschaulichten, welche der Biergenuss zu erzeugen pflegt: Sor-

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, 5. Februar 1888.

Der Freischütz.

Große Oper in 3 Abtheilungen von Lind. Müll. von C. W. von Weber.

Fräulein Margarethe Sander hat gestern als „Aagthe“ im „Freischütz“ ihr Gastspiel abgeschlossen, das im Gegensatz zu ihrem erstmaligen Auftreten vor 1 1/2 Jahren erfolglos aufzutreten an unserer Bühne einige sehr lyrische Rollen umfißt hat; einer „Ella“ und „Aecha“ stellte sie nunmehr die „Ricarda“ und die „Aagthe“ gegenüber. Wir sind nachgerade durch die mächtigen und vollen Stimmen unserer Modor und einer Soubrette-Damen so verwöhnt, daß wir an eine jugendliche Sängerin, welche dazu berufen ist, ausschließlich das lyrische Fach auszufüllen und nur im Nothfalle im dramatischen Gebiete einzuspringen, nicht den Nachstab dieses unferes Bestrebens anlegen dürfen. Hält auch die Stimme des Fräulein Sander, namentlich in der hohen Lage, noch zu wünschen übrig, so wird dieser an sich nicht gerade große, jedenfalls aber mit der Zeit vielleicht verschwindende Fehler ausgeglichen durch eine Reibe großer und nicht genug zu schätzender Vorzüge und vor allem durch eine äußerst sympathische Erscheinung, sodann durch ein das Maß des Gewöhnlichen übersteigendes, wohlwundenes, den Eindruck unmittelbarer Empfindung erweckendes Spiel und endlich durch ein reiches, das lyrische und das dramatische Fach umfassendes Repertoire.

Fräulein Sander gebet erst seit fünf Jahren der Bühne an und hat sich überall stets der vollsten Sympathien des Publikums zu erfreuen gehabt, wo sie auftrat. Bei dem großen Mangel an jugendlichen Erscheinungen wird die junge Dame, welcher auch bei uns die ungetheilte Gunst der Zuschauer zu Theil ward, unser Ensemble in vorderrter Reihe ergänzen. Herr Erl nahm f. als Max vorzüglich neben seiner anmuthigen Barmerin o. s. Ohne vorübergehende Probe trat derselbe rasch entschlossen für Herrn Wötjes, welcher im letzten Akt abging, ein und sang diese durchaus

nicht kleine und nicht leichte Partie mit so viel musikalischer Sicherheit und so unbestrittenem Erfolge, daß wir diese dem lyrischen Tenor gebührende Rolle demselben ein für allemal erhalten zu sehen wünschen. Herr Wötjes zählt dieselbe obendrein nicht zu seinen Glanzrollen, so daß alle Theile durch richtige Belegung werthlich gewinnen werden. Herr Erl hat mit dem geistigen Abend einen glänzenden Beweis seiner musikalischen Begabung erbracht und mit seiner vorzüglichen Darstellung und Auffassung des Max in der angenehmen Weise überrascht. Häufiger Hervorruft ist das sichtbare und deutliche Zeichen einer Würdigung seiner Verdienste durch das Publikum gewesen. Die unübertroffene Wiedergabe des Caspar durch Herrn Müll. ger ist schon so oft Gegenstand unserer Anerkennung gewesen, wie diejenige des Remond durch Fräulein Sörger, welche auch gestern in gelunglicher Hinsicht nicht zu wünschen übrig ließ, deren Spiel aber seltsamer Weise durch die häufigere Wiederholung derselben Rollen an Natürlichkeit nicht gewinnt.

Die Herren Grahl und Krage haben, ersterer durch rasche Uebernahme des Ottolar, letzterer durch diejenige des Fremiten die Vorstellung ermöglicht, es ist das jedenfalls dankbar anzuerkennen; im Finale fehlte aber doch die durch nichts zu ersetzende Stimme unseres Kap. Was wir schon seit langer Zeit vorausgesehen und vorhergesagt, tritt übrigens jetzt in der von uns befürchteten Weise ein: es rächt sich bitter, daß man die ganze Existenz unserer Oper auf die nunmehr in Frieden geschlossenen beiden Augen eines 74-jährigen Veteranen gegründet hat und nicht auf rechtzeitige Fürsorge und selbstverständlichen Ersatz bedacht gewesen ist. Der Besuch der Vorstellung ist ein so großer gewesen, daß unten im Parquet einige Damen ihre Plätze wieder nicht erreichen konnten und dazu verurtheilt waren, eingekleidet in das Gedränge der in den Sälen und auf den Treppen stehenden Herren das Ende des langen ersten Aktes abzuwarten. Im Uebrigen pflegt die Aufnahme des Freischütz stets und mit Recht die glänzendste zu sein; aber der classischen Schönheit des vollendeten Werkes an sich, überhief man gerne einzelne Mäde, die in der Aufführung zu Tage treten.

Dr. Hermann Haas.

nig, gleichgültig, liebenswürdig, wehmüthig u. s. w. Von dem obersten Beamten der Brauereien bis zu den letzten Burschen waren die Angehörigen der Brauereien zur Stelle und das einträchtige, so recht Wohlwollen von Seiten der Vorgesetzten, Vertrauen von Seiten der Untergebenen bekundende Verkehr zwischen den Anwesenden machte einen sehr wohlthunenden Eindruck, namentlich in unserer Zeit, in welcher der Vorgesetzte so oft als solcher auch im Privatleben von seinem Untergebenen an den Formen der Abhängigkeit festgehalten wissen will. — Die Länge leitete mit großem Geschick Herr Tanzmeister Hoffmann; an der Spitze des Ballcomit'es stand Herr Glorier; die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle Petermann.

Ein neuer Verein, hat sich soeben in hiesiger Stadt unter dem Namen „Wertur“, Verein junger Kaufleute, gebildet, und verfolgt den Zweck, die Geselligkeit und den Humor unter dem jungen Kaufmannstand zu fördern. Die neue Vereinigung, welche mit der stattlichen Mitgliederzahl von 40 Herren ins Leben getreten ist, hält seine regelmäßigen Wochen-Versammlungen im „Prinz Friedrich“ ab.

Die Liederhalle hielt am Samstag in den Sälen des „Badner Hofes“ ihren Maskenball. Derselbe hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß mit etwa 120 Paaren die Eröffnungscolonne von halben ging. Im Uebrigen war das Leben hier sehr bewegt und erregte einige Masken berechtigtes Aufsehen. Mit dankenswerther Selbstverleugnung hatte eine Dame die unvermeidliche, da wo der Rücken ausfiel, in verunstaltender Erhöhung sich aufbauende Tournaire fortgesetzt, indem sie auf die sonst übliche „unsichtbare“ Tournaire einen ungeheuren Elephantenrüssel setzte und diesen zur Erhöhung des Eindruckes einer Tournaire als „sichtbare“ Tournaire benutzte. Leider war es uns nicht vergönnt, festzustellen, ob wirklich eine weibliche Heldin so viel Opiermuth nachwies, das Verunstaltende dieses absonderlichen Mode-Instrumentes ad oculos zu demonstrieren, oder ob die weibliche Maske einen männlichen Kämpfer gegen die Tournaire verbüllte. — Der Ball verlief zu allgemeiner Zufriedenheit.

Der Ortsverein der deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsge nossen hielt im „Salben Rind“ am Sonntag einen Kapellenabend ab, zu welchem auch Familienangehörige, sowie Freunde des Vereins in großer Anzahl erschienen waren. Carcolos und zwanglos bewegten sich die Teilnehmer an dem närrisch zugefügten Feste und manch launiges Wort würgte den Frohinn, der seine Stätte hier aufgeschlagen hatte. Wenn Männer, die in des Tages Arbeit im Schweiße ihres Angesichtes sich ehrlich ihr Brod verdienen und hart mit den Bedingungen der Erziehung zu ringen haben, auf dem Boden des schlichten und wenig spielerischen Vergnügens sich mit Weib und erwachsenem Kinde zusammenfinden, so gebührt einem solchen Vergnügen Achtung und Ehre; daß aber der Humor seine schönsten Blüthen auch in diesen Kreisen zu treiben vermag, das bewiesen die vielen Vorträge, die die Mitglieder in angenehmer Unterhaltung gefesselt hielten. Der Vorsitzende dieses Vereins ist Herr Waltherr.

Ortsvereinsversammlung der Maschinbauern, Filiale Mannheim vom Vorgesetzten im „Frankfurter Hofe“. Nach Ablegung des Berichts und Ausschlußprotokolls der letzten Generalversammlung wurde zum Ortsverbandsvertreter Herr Gleichauf gewählt.

Der Verein Kreditreform in Worzheim hat nach dem in seiner letzten Generalversammlung erhaltenen Jahresbericht seit seinem Bestehen sich im Ganzen mit 4018 Bogen zu beschäftigen gehabt, in denen 141,664 Mk. 26 Pf. zur Einziehung überwiesen waren. Paar bezahlt wurden 26,560 Mk. 12 Pf., auf andere Weise erledigt 30422 Mk. 56 Pf., mithin über ein Drittel der angemeldeten Summen geordnet. Es ist bekannt, daß die Vereine Kreditreform, deren einer ja auch bereits in Mannheim mit recht erproblichem Erfolge wirkt, sich zum überwiegend größten Theile mit solchen Schulden zu beschäftigen haben, deren Einziehung auf anderem Wege durchaus zweifelhaft erscheint und wenn trotzdem doch mehr als der dritte Theil solcher „faulen Schulden“ wirklich eingezogen wird, so genügt diese Thatfache, um den Werth der Vereine „Kreditreform“ beurtheilen zu können.

Deutsche Reichsfischschmiede. Der hiesige Verband hielt im Laufe der letzten Woche wieder eine Generalversammlung im Nebenzimmer „zum Silbernen Kopf“, F. L. 8., ab und nahm eine Neuwahl des Vorstandes vor. Der nach fünfjähriger Thätigkeit zurücktretende Vorsitzende erklärte, einer eventuellen Vereinigung mit dem Vöhrer Verbände, wie sich solche in anderen Städten bereits bewährt hat, mit seiner Person nicht im Wege stehen zu wollen, und wurde daher an seine Stelle der bisherige stellvertretende Vorsitzende erwählt, er selbst aber in Anerkennung seiner unvergänglichen Verdienste zum Ehren-Vorsitzenden auf Lebensdauer ernannt. Die übrigen Vorstands-Mitglieder wurden wieder, zwei als vere bewährte Kräfte aber neu gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Verein wieder neu zu organisiren, die Zechmeister-Versammlungen regelmäßig jeden Monat abzuhalten, überhaupt wieder mehr in die Öffentlichkeit zu treten und dadurch neues Leben in die ganze Sache zu bringen.

Der Kriegerverein hatte am Sonntag seine Mitglieder zu einer gemüthlichen Zusammenkunft in der Stadt Bad versammelt; zahlreich waren die Mitglieder mit ihren

Familienangehörigen erschienen und heiter und zwanglos alit bald der Fing gesellschaftlicher Unterhaltung dahin. Ohne Programm, unbeabsichtigt bemächtigte sich bald ein gesunder Humor der Versammlung und es war ersichtlich, wie Eintracht und das gemeinsam empfundene Gefühl der Begeisterung für die Ideale des Vaterlandes als ein unzerstörbares Band die Mitglieder an einander knüpfen. Dementstprechend verlief auch die schöne Unterhaltung, ungetrübt, durch keinen Mißklang gestört.

Der Männergesangsverein hielt am Sonntag in den Sälen des Badner Hofes seinen Maskenball ab. Derselbe zeichnete sich besonders durch den zwanglosen Verkehr aus, der zwischen den Theilnehmern und deren Familienangehörigen herrschte, die zu größtem Theile durch Masken sich nicht unkenntlich gemacht hatten. Die Betheiligung war sehr reger. Bunte Bilder entrollten sich vor dem Auge des Beschauers und Wig und Humor entzündete Lachen und Heiterkeit. Der Ball verlief zu allgemeiner voller Zufriedenheit.

Generalversammlungen, Übungsabende u. s. w. Erschöpfung und Ermüdung sind heute die bewegenden oder vielmehr die Kräfte lähmenden Faktoren, mit denen die Bergnüglerinnen und Bergnügler von Samstag und gestern zu rechnen haben und wenn so Mancher die diesen Berichte überflogen hat, die der gewissenhafte Berichterstatter, dem zur Erleichterung der Erfüllung seiner Pflichten eigentlich ein Stück des Vermögens der Allgegenwärtigen verlichen werden müßte, uns zur Verfügung gestellt hat, dann lächelt „sie“ matt und seufzt — ach wie schade, daß man die Zeit nicht festhalten kann, und ein „er“ blickt wehmüthig in seine Geldtasche, in die der Samstag und Sonntag eine bedenkliche Breche geschossen hat und seufzt: — Ach, wie schade, daß das Geld rund ist. Hin und wieder aber lesen „er“ und „sie“ gemeinschaftlich einen und denselben Bericht und sich tief in die Augen blickend und die Hände drückend, haben sie denselben Gedanken: das war da, wo wir uns lieben lernten. Diesen Glücklichen, an die kein provisorischer Weibante sich heranwagt, unseren Glückwunsch. — Heute finden keine Bergnügler statt, dagegen hält der Mannheimer Athletenklub (Schweinger Vorstadt) im Lokal Münch Nachmittags 3 Uhr und der Mäntliche Krankenunterstützungsverein „Freundschaft“ im Lokale des Herrn Huber H. 5, 1 um 8 Uhr Generalversammlung ab. Übungsabende haben anberaumt: Mannheimer Turnerbund Germania 8—10 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums Riegenturnen, Turnverein Rürturen 8—10 Uhr in der Turnhalle vor dem Heibelberger Thor; Athletenklub Mannheim 8—9 Rügimenten, 9 bis halb 10 Uhr Freilübungen, halb 10—10 Uhr Ringkampf; katholischer Festellenverein 8—9 religiöser Vortrag, 9—10 Schreiben und evangelischer Sänglings- und Männerverein Bibelbetrachtung in K. 2. 10.

Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Baufache ist auf Montag, den 16. April festgesetzt; Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen und den Anforderungen des § 7 Abs. 4 der Verordnung vom 15. Juni 1889 (Reg.-Blatt Nr. 31) genügt haben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 3. März 1888 unter Anschluß sämmtlicher Studienzeugnisse bei der Großh. Baudirektion in Karlsruhe zu melden.

Strolche werden auch zusammengetreten, um ihren Karnevalsgeräuschen freien Lauf schießen zu lassen. Unbekümmert um Polizei und Staatsanwalt, frei sich fühlend, wie die Vögel in der Luft, werden die Strolche in dem bezeichneten Wirthshaus „zum letzten Heller“ in Gemeinschaft ihre Organe feiern und auch von der Bühne herab zu einer Bühnenschauspielerei, die sehr zahlreich zu werden verspricht. Jeder dieser Strolche hat viele Freunde und Bekannte, sowohl generis masculini wie auch feminini und merkwürdigerweise leben diese Freunde und Bekannte in angesehenen hochachtbaren Schichten der civilisirten Mannheimer Bevölkerung. Was es für eine Bewandnis mit diesem „Strolchfest“ hat, darüber morgen etwas Näheres, für heute möchten wir nur die Reugier der den Strolchen ja geistes- und sinnesverwandten „Mäuler“ erregt haben.

Berichtigung. Zu der im letzten Sonntagsblatte mitgetheilten Schlagerei, welche angeblich in der Wirthshaus „zum Pfälzerhof“ stattgefunden haben soll, wird uns berichtend berichtet, daß die Prügelei nicht in der Wirthshaus, sondern in der Straße, in welcher sich der „Pfalzerhof“ befindet, vorgefallen ist.

Der „Bavrische Dieb“ in Ludwigshafen bietet seinen Gästen heute Abend einen letzten Genuß, indem Herr Kismüller die berühmte Tyroler Concert-Gesellschaft L. Kainer aus Wien engagirt hat. Die Gesellschaft, welche in verfloßener Woche im Saalbau zu Mannheim mit allgewohntem glänzendem Erfolge aufgetreten ist, muß am Dienstag in Wiesbaden und am Donnerstag in Antwerpen concertiren, weshalb in Ludwigshafen nur dieses eine Concert stattfinden wird. Der Ruf dieser Gesellschaft ist zu wohlbegründet und Rache und Keller des „Bavrischen Dieb“ sind zu bekannt, als daß es eines Wortes besonderer Empfehlung zum Besuche dieses Concertes bedürfte.

Bruchsal, 4. Febr. Der neugewählte Oberbürgermeister, Herr Oberamtsrichter Armbrüster, hat die einstimmig auf ihn gefallene Wahl endgiltig abgelehnt. Infolge

dessen ist vom Bezirksamt eine neue Wahl auf Donnerstag, den 23. d. M. anberaumt.

Ludwigshafen, 5. Februar. Die hier herausgegebene (in Mannheim gedruckte) sozial-demokratische „Pfälzische Freie Presse“ hat ihr Erscheinen eingestellt. Die gestern fällige Nummer ist schon nicht mehr erschienen.

Telegramme.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser verließ während des heutigen Vormittags in seinem Arbeitszimmer. Um 5 Uhr ist Familiendiner, Abends eine kleine Theegesellschaft.

Wien, 5. Febr. Der „N. Fr. Pr.“ wird über Belgrad gemeldet, daß am 30. Januar ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien versucht worden sei, indem Eisenbahnschienen bei Rademahale ausgehoben wurden, was jedoch rechtzeitig entdeckt wurde. Viele Verhaftungen seien in Philippopol und Umgebung vorgenommen worden.

Budapest, 5. Febr. Graf Andrássy, welcher den Allianzvertrag im Jahre 1879 Namens des Kaisers von Oesterreich unterzeichnet hat, äußert sich über denselben folgendermaßen: Dieser Vertrag ist von zwei Männern entworfen, die einander nicht überlisten wollten und von zwei Staaten geschlossen, deren Interessen ihrer inneren Natur nach vollkommen solidarisch sind, daher war es möglich, dem Vertrag eine Fassung zu geben, deren Klarheit und Unzweideutigkeit jedem politisch und diplomatisch ungeschulten Kopfe augenfällig ist.

Triest, 5. Febr. Vorgeföhren wurde seitens der Hafentbau-Unternehmung Ceconi in den Steinbrüchen von Nabresina eine ungeheure Mine entzündet; es wurden bei 60,000 Kubikmeter Steinmassen abgebrochen, welche für die Triester Hafentbauten bestimmt sind. Die Erde war meilenweit erdbebenartig bewegt. Die Kosten der Mine beliefen sich auf 20,000 Gulden.

Aus San Remo, 4. Febr., wird dem „B. L.“ telegraphirt: Zur Zeit kann ich authentisch versichern: Es ist keine Gefahr einer Operation vorhanden, auch sind keine Anzeichen da, daß eine solche nothwendig werden könnte. Der Kronprinz hustete heute nur sehr wenig, und die rothe Färbung der rechten Kehlkopfhälfte hat abgenommen.

Moskau, 4. Febr. Auf Befehl des Kaisers Alexander III. hat soeben der Moskauer Gerichtshof das gellammte Vermögen der Kurst-Niemer Eisenbahn befaßt Sicherung der Schuld der genannten Eisenbahn im Betrage von 1,278,908 Rubeln an den neulich von der Vormundschaft befreiten Millionär von Derwies mit Beschlag belegt.

Petersburg, 5. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die Publikation des Bündnißvertrags und hebt besonders den in der Eingangserklärung des „Reichsanzeigers“ betonten rein defensiven Charakter desselben hervor, wonach also beide Regierungen zur Erhaltung des Friedens entschlossen und überzeugt seien, durch die Publikation alle hierüber gehegten Zweifel zu zerstreuen. Es sei zu wünschen, daß das Ziel erreicht werde.

Petersburg, 5. Febr. Die russischen Blätter nehmen alleammt die Publikation des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages in verhältnißmäßig ruhiger Weise auf. — Die „Neue Zeit“ bezweifelt nicht die Aufrichtigkeit der Erklärung des „Reichsanzeigers“ wegen der Veröffentlichung und sagt: Rußland kann dem Vertrage ruhig ins Auge sehen, da es Niemand angreifen will.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes entries for Gänningen, Lanterburg, Mannheim, and Redar with specific water level measurements.

Verantwortlich: Dr. jur. Hermann Haas.

Für den Redactionellen Theil: Oberredakteur Julius Raß. Für den Kellern- und Inseratenheil: A. Lohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Der Mannemer Raschsteiger).

Weil ich grad am Schenke bin
Nimmst mer noch was in de Sinn
Was hier laut zum Himmel freischt:
„Der verfluchte Raschsteiger!“
Der der in der ganze Welt
Nergends is so aud geschickt
Weil er unser Batterichacht
Ganz alleen gepocht sich hatt.
Herrgott is deh hier e Herr
Um mer muß als an sich heve,
Bann mer hört, wie annerchtwo
Alle Welt sind lewendstrob:
„Der aiehl's fis ischt nit zu fass,
So e Stider sechzia Classe,
Eingedheest fis nit zum glaame
Noch em Soll unn noch em Howe;
Weicht, Humor unn aach Berschtand
Berre hier nit anerkannt,
Awer Noos, was Exner hoff
Deh is hier der eens'ge Gott
Den verehrt hier Jung unn Alt
Um wer Weid hott, hott aach bald
Biel Berschtand unn viel Genie
Bann er aach e großes Vieh.
Wer hier a'dert zur zwette Claß,
Hott der uff die Ercht en Hoh,
Wer hier a'dert zu Nummer zehn
Rächt sich in der Reinte seh'n
Und die Rüstend im Vereine
Die sinn bös unn schier zum Greine:
Fräule A mit Simpelstrange
Dhut im A Vereen nit dange,
Fräule B dhät gern dort sein
Awer die, die derff nit sein.
Gen Vereen secht: unser Ball
Der sind' hatt norr vor denn Soll
Dah geringt a'lagt unnerschreine
Sunnertuffzig, kunscht heileime
S'werdh nit aus der Panzerrei

Geh'n norr hummertzig bei.
Um en anner Vereen
Der is novel, der is fein
Der schreib unner sein Programm;
„Angedreht werd ganz stramm
Kamerjacht dhane mir's nit leide
Im Gesellschaftsanang heide“
Um deh is joo aach ganz floor
Denn denn schmecht als Beispiel vor
Dah mer Mondags in Berlin
Bann mer geht zur Oper hin
Dort hott dann sich einzufinde
Norr im Hood und weiche Binde.
Wo dann noch uff dene Erd
Is so Etwas je erhdert?
Norr unn gut, die junge Weft
Is in Rommen wuel a'chteht.
Wer nit a'heert zur Hauie vohf
Denn gehl's schlecht hier, „ach herrie“
In de Dausdahl lad mer ein
Die norr, wo mer denkt, flemnt sein
Dah sich loht, es is zum Vache
Noos en Schwiegerjohn draus made.
Grod so is es uffem Eis
Was ich Euch logleich beweis:
Sinn viel schene Neidle draus
Biele aach aus reichem Daus
Awer 'is doch zu verdamme
Dah die Herrn norr laose 'amme
Mit so Daame, wo se wisse,
Dah wenn die mool angebiße,
Dah se richtig hawe a'ficht.
Norr uff Woltschich sinn erpicht
Unser Herrn dunn heidubag;
Ob se hott e schenees Raag,
Ob se hott e schenees Hoar,
Der Vereen is heil und Noor,
Deh is all nit binnerlich
Bann norr Butter bei de Bija.
Um so wie in dems Sache
Dhau is hier in Allem mo-

Zwee aus ganz verschied'ne Klasse,
Die gar nit zusammenbasse
Jede hott en Hut sich v'heest,
Wie en trägt die seine Weft,
Denkt norr so e Unglid sich
Een Hut guet em Annere gleich!
Um wie die zwee Trägerinne
Sich eemool zusamme sinne
Bann, do war der Deimel loos
Um im Horn ganz riesigroh
Rennt die Een zum Jawritant
Freischt denn an, secht: 's wär e Schand,
Sie dhät doch drei Boge mehr
Um deh wär gar nit ihr Ehr,
Dah sie hott defelwe Hut
Wie Frau A en drage dhull
Norr, wolt Alles ich verzehe,
Könn ich Euch noch lang mit quisse
Bann denn, was der Raschsteiger
Hier schunn Alles hott gefeicht.
Schwer halt's denn hier nauzubride,
Awer een mol muß es glide;
Borcherhand hott er noch hier
E seht auts Jagdrevier:
Um drumm aiehl's nit leicht e Stadt
Die's so sehr nothwendig hott
Dah bei ihr mit Bauschall
Eingiecht der Prinz Carneval:
Dann in denn sein lisch'ge Reich
Gib's keen Schand, sim allegleich,
Seht mer uff die Barrefapp,
Streift mer jedes Borrecht ab.

Aus einem vorerföhlichen satirisch-humoristischen Vortrage in Pfälzer Mundart, den Herr Hermann Baldec anlässlich der letzten carnevalistischen Namensgebung im Saalbau verfasst und gehalten hat, mit Genehmigung des Verfassers und auf unser an ihn gerichtetes Ersuchen im „General-Anzeiger“ veröffentlicht. Wir sind sicher mit dem Abdruck unserer Lesern eine vergnügte Viertelstunde bereitet zu haben.

Die Stelle eines Vorstandes des städtischen Hochbauamtes der Stadt Mannheim...

Der Anfangsgehalt beträgt M. 5000—5500, und kann der Gehalt innerhalb 10 Jahren bis zum Maximalbetrage von M. 7000 erhöht werden.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Anschluß der Nachweisungen über Befähigung und sonstige Beschäftigung bis zum 1. März d. J. bei unterfertigter Stelle einreichen...

Mannheim, 2. Februar 1888. Stadtrath. M.H.

Winterver.

Versteigerungs-Verlegung

Auf Antrag des Eigentümers findet die auf den 4. Februar l. J. anberaumte Versteigerung des Antiquariats...

Mannheim, am 28. Januar 1888. Großherzog. Notar. Lochert.

Fortsetzung

Bordeaux - Weinversteigerung jeden Nachmittag von 2 Uhr ab B 5, 2. Gg. Anstett.

Steigerungsankündigung

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pfandlokale 8 4, 17 hier...

Steigerungs-Ankündigung

Im Vollstreckungswege versteigere ich in Pfandlokale hier 8 4, 17, Dienstag, den 7. Februar d. J....

Holzversteigerung

Am Dienstag, 7. Februar d. J., Mittag 12 Uhr werden auf dem Rathhause zu Käferthal folgende Lohsen versteigert:

Oeffentliche Versteigerung

Wegen Wegzug versteigert die Unterzeichnete Dienstag, 7. Februar, Nachm. 2 Uhr in der Mannheimerstraße 37 in Käferthal...

Fassell-Versteigerung

Die Gemeinde Redarhausen verleiht am Mittwoch, 8. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause einen fetten Rinderfessel...

Geraner Sauekrant

1898 G 4, 21, Laden. 5 feine Damen-Waagen zu verkaufen. H 7, Gg. 1897

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester

Elisabetha Knapp

Sonntag früh 1/4 Uhr im Alter von 37 Jahren nach langem Schmerzen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen Der trauernde Gatte: August Knapp, Hofspensfänger.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause O 9, 8 statt.

Dies statt besonderer Anzeige. Mannheim, den 5. Febr. 1888.

Todes-Anzeige

Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Großvater

Christoph Gink, Architekt

im Alter von 68 Jahren, schnell und unerwartet durch einen sanften Tod zu entziehen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lina Gink, August Gink, Christine Dress, geb. Gink, Christine Zeiger, geb. Gink.

(Dies statt besonderer Anzeige)

Danksagung

Für die vielen Beweise trauriger Theilnahme an dem und betroffenen schweren Verluste unserer innigstgeliebten Gatten und Vaters

Wilhelm Schmitt, Schlosser

für die reiche Blumenpracht und zahlreichste Leichenbegleitung, besonders dem Personal der Firma Mohr & Heberhaff und für die kostbaren Worte des Herrn Stadtpfarrer Greiner spreche ich meinen wärmsten Dank aus.

Die trauernde Gattin Susanna Schmitt.

Mannheim, den 5. Februar 1888.

Vergebung von Bauarbeiten

Nr. 148. Die Herstellung der nachfolgenden Arbeiten zu dem Bau einer Gewerbeschule auf dem städtischen Plage der Mühlenwange in St. N 6 hier, soll nach schriftlichen Angeboten vergeben werden:

- 1. Abbruch, Erd- u. Maurerarbeit, veranschlagt zu M. 22694.42
2. Steinbauarbeit
a. Bajett 319.60
b. Sandstein 7158.55
3. Verputzarbeiten 2996.78
4. Zimmerarbeit 5938.28
5. Schreinerarbeit 8791.20
6. Glaserarbeit 2258.54
7. Schlosserarbeit 4885.75
8. Schieferdeckerarbeit 766.92
9. Flechtarbeit 1839.50
10. Lärcherarbeit 1827.80
11. Tapezierarbeit 669.-
12. Pfästerarbeit 339.-

Pflanz, Veranschlag und Bedingungen liegen auf dem Hdt. Hochbauamt zur Einsicht auf, woselbst Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind nach Einzelpreisen zu stellen und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis zum 18. Februar d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Mannheim, 3. Februar 1888. Das Hdt. Hochbauamt. Thoma.

10 Mark Belohnung

Von unsrer mit behördlicher Genehmigung in hiesiger Gemarkung zum Schutze der künftigen Vögel angebrachten Futterstellen wurde im Schloßgarten, an der Mülhuranstalt, ein Kästchen abgerissen und in Stücke geschlagen, ein zweites stark beschädigt.

Wir beglücken denjenigen, welcher uns die Thäter so namhaft macht, daß wir sie dem Groß. Bezirksamt zur Anzeige bringen können, eine Belohnung von 10 Mark.

Mannheim, den 2. Februar 1888. Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht.

Ein junger Mann sucht per 1. März in einer besseren ital. Familie Koh und Vogels. Offerten nebst Preisangabe unter E 1932 an die Exped. d. Bl. 1932

Narrenzwicker

1490 2. Bergmann E 2, 12. 200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an. 15477 2. Bergmann, E 2, 12.

Fastnacht. Hochfeine Badöle Feines Pfälzer Vorschlag-Rüböl A 60 und 70 Pfg. per Liter. Aechtes Nussöl Extrafeines Nizzaer Olivenöl In. garantiert reines deutsches Schweineschmalz Feines amerik. Wilcox-Schmalz Hochfeine Kunstmehle sehr trocken, gut backend und ansehnlich. Presshefe, Alle Sorten Darrroß Louis Lochert, 1887 R 1, 1 am Markt (Casino).

Schellfische per Pfd. 25 Pfg. Geräucherter Schellfische per Stück von 25 Pfg. an. Winterreinfalm, Pfd. 250 Pfg. Kieler Speck-Bücklinge St. 5 Pfg. Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 20 Pfg. marinirte Färinge, das Stck von 8-20 Pfg. Central-Fischhalle A. H. Wagner, C 2, 8, 1937 vis-à-vis zum „rothen Schol“.

Linien per Pfund 8 und 10 Pfg. Bohnen per Pfund 11 Pfg. Erbsen geschälte, per Pfund 11 Pfg. alles in gut haltender Waare empfiehlt 1701 Georg Dietz, am Markt.

Für Raucher. Die so beliebten Cigarren Yandango, Messalina, Carolina u. Delicias sind wieder in abgelagerter Qualität vorräthig bei 1886 Louis Lochert, R 1, 1, am Eisenmarkt (Casino).

Aechter medic. Colaher ist das beste u. wirksamste Stärkungsmittel für alle schwächl. Kinder, Frauen und Reconvalescenten. In 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen à M. 8, M. 1.50 und 75 Pfennig bei 14999 2. Lang, T 3, 8 Aug. Rheinschmidt, Schwägerl. 7th. G. Dirschinger, W. Birsch, W 2, 2 in Biersheim: Ad. Stumpf, Café, zum Freischütz, in Schwellingen: Kond. F. Dillinger in Philippsburg: Kond. Gd. Wies.

Wein. Beinge in empfehlende Erinnerung meine anerkannt reine und billige in- und ausländische Weine und Liqueure. 1914 P 5, 15/16, Carl Mayer, P 5, 15/16. Eine Partie gut erhaltener Weinfasschen billig zu verkaufen. 1918 L 17, 1 vis-à-vis dem Bahnhof portiere zu erfragen. Eine junge kinderlose Frau sucht Beschäftigung im Waschen, am liebsten bei Wochensfrauen. 1849 zu erfragen in der Expedition. Monatsdienst täglich 1-2 Stunden an einem angenehmen Mann zu vergeben. 1938 Räheres E 2, 15, im Laden.

Dankagung. Zum ehrenvollen Andenken an eine verstorbenen Freundin erhielt das Stg. bezugslosial hier von Angehörigen ein Geschenk von 500 Mark, wofür herzlich dankt 1905 Mannheim, 4. Februar 1888. Der Verkauft. Greiner Hr.

Freibank. Wegen Dienstag, d. 7. d. M. wird im Schloßhause auf der Freibank 1 prima fettes Bind, zu 30 Pfg. der Pfd. aufbewahrt. 1905

Erdaushub zu vergeben. 1870 J. Wolthaus, Baumstr.

Reisender gesucht, der in der Wein- und Brauweinbranche schon mit Erfolg gereist hat. Offerten unter Nr. 1935 an die Expedition d. Blattes. 1905 Ein ordentliches Mädchen tagelohr gesucht. H 7, 9, Laden. 1910

Zu verkaufen: Haus - Verkauf Weinheim Institutsstraße No. 35a. Wegen baldigem Wegzuge verlaufe ich mein neugebautes, in der schönsten Lage der Stadt gelegenes Wohnhaus, mit prachtvoller Aussicht auf die Gegend und in die Ebene, enthaltend 7 herrl. Zimmer, 2 Gaupen, 2 große Speicher, 2 gemauerte Keller, geräumiger, ganz eingesehener Hof mit eigenem Brunnen, Holzremise, Waschküche, 1 Garten mit Gartenhaus, und Blumengarten vor dem Haus. Es kann jeden Tag mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. 1895 Fern. Häberle, Musikdirector.

Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. 1856 Näheres in der Expedition. Eine vollständige Glaswascherei-Einrichtung ist wegen Geschäftsauflage sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Franz Dengrich, Ludwigschafen, Markt, 82. Käufer erhält die Urtrennung gratis. 1883

Von dem Hausabbruch F 4, 16 sind alte Dachziegel, Fenster, Thüren, Gaupen etc. etc. billig abzugeben. 1880 J. Wolthaus, Baumstr.

Für Zimmerleute. 4 Stück tannene geschnittene Unterzüge, à 15.70 M., lang 20 auf 80 Centimeter hoch, werden billig abgegeben. Räheres G 8, 28b. 1930 Ein Kanapee billig zu verkaufen 1900 G 4, 7.

Mittelei gebrauchtes Möbel und Bekleidung billig zu verkaufen in 1418 H 7, 8, 2. Stod. 1 gebrauchte Rollwagen mit Reben und 1 gefchl. Milchwagen steht zu verk. 1891 J 5, 15. 2 elegante Damen-Waagen zu verkaufen. F 7, 19. pariete. 1880

1 gebrauchte Rollwagen mit Reben und 1 gefchl. Milchwagen steht zu verk. 1891 J 5, 15. 2 elegante Damen-Waagen zu verkaufen. F 7, 19. pariete. 1880

Bitte zu beachten!

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, folgende Artikel **aussergewöhnlich billig** verkaufen zu können.

Tischtücher in Hausmacher & Damast von Mk. 1.20 per Stück
 Servietten " " " " 5.— per Dtzd.
 Handtücher " " " " 4.50 per Dtzd.
 Betttücher fertig und an Meter " " 2.— per Stück
 Hemden- und Kissen-Leinen " " 0.75 per Mtr.
 Wollene Schlafteppiche, Steppdecken etc.
 Gardinen pr. Mtr. von 20 Pfg. an, abgepasst pr. Fenster von 4 M. an.

Sämmtliche Artikel sind in meinen **Schaufenstern** mit den **Ausnahmepreisen** versehen, ausgestellt.

Zu gleicher Zeit habe meine ganzen **Waaren-Vorräthe** in den Preisen **bedeutend** **reducirt**.

L. Steinthal, Leinen- & Ausstattungsgeschäft
 D 4, 9.

Der Ausverkauf beginnt am **1. Februar.**



„Corsetten-Fabrik Freiburg“ versehen und auf jedem Carton ist der **Fabrikpreis** aufgedruckt.

Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:

Friedrich Bühler, D 2, 11.

Ich empfehle das Fabrikat der **Corsettenfabrik Freiburg**; jedes Corset aus dieser Fabrik ist **tadellos gearbeitet**, hat **feinsten Sitz**, **elegante Façon** und **beste Einlagen**.

Alle Corsetten sind mit **Stempel** und auf jedem Carton ist der **Fabrikpreis** aufgedruckt.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen verehrl. Kunden, sowie meiner werthen Nachbarn die ergebene Anzeige, daß ich meine

Lederhandlung

von F 5, 9 nach meinem Hause

F 1, 16

verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jos. Fleckenstein,

F 1, 16.

F 1, 16.

C 4, 13. S. Mayer & Sohn, C 4, 13.

Lager von

KARREN

zum Transport von Erde, Ziegeln, Bruchsteinen, Mörtel u. s. w.
Schaufeln und Hacken.

Seegrün-Lampen.

Beste und billigste
Gas-Intensiv-Lampe.

Einfache Konstruktion.

Bequeme Handhabung.

Geringer Gasconsum.

Sehr helles Licht.

Kein Russ!



Preise
 für neblig. Ausführung G.
 No. 0 I II III
 M. 48, 54, 78, 100.

Preis
 für einfache Ausführung A.
 M. 38, 45, 56, 78.
 Kosten Gas pro Stunde
 Pfg. 2 1/2, 3 1/2, 5, 8.

Allein-Vertrieb für Süddeutschland

Harry Geld, Ludwigshafen am Rhein.

Georg Ahle's Nachfolger

P. A. K E I L

Cigarren en gros und en detail

MANNHEIM C. 1. N. 5. Breite Straße gegenüber dem Kaufhaus

„Für einen alten, feudalen Herrenstübchen läßt Dein neues Heim übrigens doch Mancherlei zu wünschen übrig, lieber Schwager!“ schwahte er weiter. „Hol mich der Teufel, — aber wenn ich nicht gewußt hätte, daß es Dein Schloß sei, hätte ich's unfehlbar für ein altes Zuchthaus gehalten!“

„Und in Bezug auf Zuchthäuser darfst Du wohl einige Sachkenntnis gutwaten!“ fiel Fabricius nun endlich mit schneidendem Hohn ein. „Vielleicht war es nur irgend eine besonders lebendige Erinnerung, die Dir den Vergleich nahe legte!“

In den scharfen Augen des Besuchers blühte es lächelnd auf, aber er behielt seine Heiterkeit noch immer bei.

„Es könnte Leute geben, die einen solchen Scherz nur für müßig geschmackvoll hielten,“ sagte er, „aber der Humor ist ein so seltenes Pflänzlein auf dem etwas steinigten Boden Deines Gemüthes, lieber Schwager, daß man sich wohl daran erfreuen muß, auch wenn es etwas Gift im Stengel birgt! Jedenfalls ist es mir lieb, Dich in guter Laune zu finden!“

Fabricius wendete ihm sein Gesicht voll zu.

„Und willst Du mir statt all' dieses müßigen Geschwäzes nicht endlich sagen, was Dich trotz meines ausdrücklichen Verbotes veranlaßt hat, mich zu belästigen?“

„Wie schlecht müßte ich Dich kennen, Schwager Fabricius, wenn Du es nicht längst errathen hättest! Meine Schiffe sind auf hoher See verbrannt! Wie Du mich hier siehst, bin ich ohne Deine Hilfe ein ruinirter Mann!“

„Hast Du unsere Abmachung vergessen, Wildberg?“

„Was denkst Du von mir?“ — Bei meinem Gedächtniß! Erst in vier Monaten hätte ich meine armselige Semesterrate zu erwarten, wenn Du Dich an den seelenlosen Buchstaben unseres Contractes halten wolltest! Aber sollte mich das etwa verhindern, mich in meiner Verzweiflung an Dich zu wenden! Du bist ein Mann von Geist und Herz, Schwager, und hast das rechte Verständniß für ungewöhnliche Verhältnisse. Ich interessirte mich da für eine Erfindung —“

„Verschone mich mit Deinem albernen Lügen! Du weißt gut genug, wie weit ich Deinen Worten traue! Sage mir kurz und bündig: was erhofftest Du von diesem Besuch?“

„Hoffnungen sind luftige Dinge, und die meinigen waren in diesem Falle so unbegrenzt, wie mein Vertrauen in Deine Großmuth!“

„Und wenn ich Dir nun erkläre, daß ich dieser schamlosen Erpressungen müde bin, — daß ich eine starke Reizung verspüre, meine Hand ein für allemal von Dir abzugreifen?“

Der mit Wildberg Angeredete zuckte die Achseln und legte ruhig die Hände übereinander.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von Reinhold Ortman.

(Redigirt von dem Verleger.)

I.

Es war um die Mittagszeit, und die Sonne brütete schwer über der flachen Landschaft, als ein altmodischer und schwerfälliger Wagen auf dem von der kleinen Kreisstadt nach Erlenstein führenden Wege dahinfuhr. Die Landstraße war sandig und trocken, so daß hohe Staubwolken hinter dem Gefährt aufwirbelten. Die schwüle, drückende Hitze deutete auf den nahen Ausbruch eines Gewitters, und im Westen ballten sich in der That schon unheimliche, schwarze Wolken zu einer mächtigen, rasch vorrückenden Wand zusammen.

Den in den Fond des Wagens zurückgelehnten Herrn schienen diese drohenden Anzeichen nicht im Mindesten zu kümmern. Selbst wie er jetzt etwas zusammengeunken in den verblühenen Polstern saß, konnte man erkennen, daß er ein Mann von nicht gewöhnlicher Körpergröße sei. Er trug einen schwarzen Anzug von veraltetem, nachlässigem Schnitt, der in ungeschönten Falten um seine langen, dünnen Glieder flatterte. Dürr und knochig war auch sein gelbes, bartloses Gesicht, das mit den scharf abgezeichneten Backenknochen, den kleinen, scharfen grauen Augen und den dünnen, fest zusammengepreßten Lippen geradezu abstoßend häßlich erschien. Nach seinem Aussehen die Zahl seiner Lebensjahre zu bestimmen, wäre nicht leicht gewesen. Er konnte darnach ebensowohl ein Vierziger als ein Sechsziger sein, und nur das kurzgeschnittene, graue Haar zeugte für die größere Wahrscheinlichkeit der letzteren Schätzung.

Auf halbem Wege etwa holte der Wagen einen Mann ein, der sich mühsam durch Staub und Hitze vorwärts arbeitete. Er war nach der Mode der großen Städte und sogar mit einer gewissen Eleganz gekleidet, aber sein Anzug schien doch stark mitgenommen, und der Gesamteindruck seiner Erscheinung war ein nicht sonderlich Vertrauen erweckender. Als er das Rollen der Räder hinter seinem Rücken vernahm, blieb der Mann stehen und beobachtete mit scharfem Blick des herankommenden Cabriolet. Sein schmales, abgelebtes Gesicht mit der kleinen, stark zurücktretenden Stirn, den tief liegenden Augen und der großen, scharf gekrümmten Nase hatte etwas Raubvogelartiges, das gewiß nicht für ihn einnehmen konnte. Er schien sichtlich angenehm überrascht, als er den Herrn des Gefährts erkannte, denn er schwenkte seinen Hut und ließ einen lauten Ruf aus, um dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

„Niederkrantz“.
 Samstag, 11. Februar, Abends 8 Uhr
Kappen-Abend
 im Gesellschaftslokale,
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
 freundlichst einladen. 1777
 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Heute Abend 19488
Probe.

Gesang-Verein „Lyra.“
 Heute Dienstag Abends 7,9 Uhr
Gesang-Prob.
 10118 Der Vorstand.

„Olymp“.
 Jeden Dienstag und Samstag,
 präzis 9 Uhr

Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 13905 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia.“
 Dienstag, Abends 7,9 Uhr
Prob. 13899

Mannheimer Zither-Club.
 Donnerstag, den 9. Februar,
 Abends 7,9 Uhr

Maskirter Bierabend
 in unserm Lokal „Neuer Schueberg“.
 1648 Der Vorstand.
 NB. Einführungen sind gestattet.

Mannheimer Athleten-Club.
Schweringervorstad.
 Unsere regelmäßigen Übungssabende
 sind bis auf Weiteres folgendermaßen
 festgesetzt:
 Senior-Mannschaft: Montag
 und Donnerstag.
 Junior-Mannschaft: Mittwoch
 und Freitag.
 Samstag: Allgemeine Übung.
 Die Übungen finden jeweils von 8
 bis 10 Uhr statt.
 Aufnahmen zum Beitritt in den Ver-
 ein können bei dem Vorstand schriftlich
 oder mündlich gemacht werden.
 16451 Der Vorstand.

Gut erhält. Kinderwagen
 billig zu verkaufen.
 722 D 6, 12, 2. Stof.

F I, 2. S. Kraemer & Cie., F I, 2, Breitestrasse.

Zur Confirmation

empfehlen unser reichhaltig assortirtes Lager in
schwarz, weiß, crème und farbigen
Cachemirs,
 sowie schöne Auswahl in
verschiedenen Piqués und Satin à jour.
 Gleichzeitig machen auf unser großes Lager
 in
Kleiderstoffen
 aufmerksam.
**Preise wie bekannt,
 enorm
 billig.**

F I, 2. S. Kraemer & Cie., F I, 2, Breitestrasse.

F I, 2. S. Kraemer & Cie., F I, 2, Breitestrasse.

Grane Haare
 erhalten in 3 bis 4 Tagen durch
 mein unschädliches Verfahren Ihre
 Naturfarbe wieder. 163

F. Gallian, Coiffeur,
 P 4, 15. P 4, 15.

Aechter medic. Tokayer
 ist das beste u. wirksamste Stärkungsmittel
 für alle schwächlichen Kinder, Frauen
 und Reconvaleszenten. In 1/2, 1/4 u.
 1/8 Originalfl. à R. 8, R. 1,50 Pfg.
 und 75 Pfg. bei 1882

Wilh. Kern A 3, 5.
 Centrifugirte 17048
lanolin-Schwefelmilchseife
 Nach den neuesten Forschungen ist
 diese Seife überraschend in ihrer
 Wirkung gegen alle Hautunreinig-
 keiten als Mitesser, Blüthen,
 Rötthe des Gesichts, Hautschärfe
 etc. und giebt der Haut einen zarten,
 blondendweissen Teint. Vorräthig
 à Stück 50 Pf. bei E. A. Boake.

von Bergmann & Co., Dresden.
 bewährt sofort alle
 Semmeringseisen
 erzeugt unvorstellbar
 weichen Teint und
 ist ein höchst ange-
 nehmes, Wählwerk.

à Stück 50 Pf. 9791
 bei J. Brunn, Mannheim, Q 1, 10

Tanz-Institut 18618
 M 5, 3 Frischlinger M 5, 3

Wer will billig
 Kleider, Schuh und Stiefel kaufen,
 der muß zu Friedrich Meckeln
 laufen, K 6, 4. 17238

Getragene Schuhe u. Stiefel
 werden ge- u. verkauft. Reparaturen
 werden schnell und billig besorgt.
Adel. Engler Ww.
 54, 7.

Ein Schuhmacher empfiehlt sich im
 Sohlen, Flicken und Hüften bei guter u.
 billiger Bedienung. 1387

Lindenhof Z 10, Ha 4. Stof.
 Das Einradmen aus Silber,
 Spiegeln u. Brautkränzen wird
 schnell und billig besorgt bei 16448
 Q. Hofmann, H 3, 20.

Während der Ball Saison empfehle ich
 mich den geehrten Damen im
Frisiren
 bei billiger Bedienung und geschmack-
 voller Ausführung. 415
 Klise Steinweg, R 4, 13, 4. St.

Eine Parthe gebrauchte, zum Theil
 gut erhaltene
**Fenster, Läden u.
 Fenstergewände**
 billig zu verkaufen. 1844
Gebr. Koch, F 5, 10.

Schöne Gänselebern
 fauf 18744
 F. Mayer, N 2, 5.

Pfäler Weinshube, 65, 24.
 Abonnenten zum Mittagstisch
 à 60, 80 Pfg. und 1 Mk. werden an-
 genommen. 851

Filz-Sohlen
 von 15 Pfg. an per Paar.

Stroh-Sohlen

Kork-Sohlen

Schuh-Lederfett
 per 1/2 Pfd. Blechdose à 30 Pfg.
 sowie sämtliche Schuhmacher-
 Artikel und Schäfte billig bei 1781

Isidor Heinsheimer,
 Q 2, 22.

Zwei schöne egale Damenmäden
 (Chalisse) zu verkaufen. 1090
 Näheres C 1, 15.

Wohlere Herren, Damen- und
 Kinder-Mäden billig zu verkaufen.
 1088 E 7, 6, 2. Stof.

1 schöne Damenmadde (Rigenerin)
 billig zu verkaufen. 1195

Kleine Metzgerstraße 13, 3. Stof.

Eine Damenmadde zu verkaufen.
 866 G 5, 13, 3. Stof.

Zwei elegante Damen-Mäden zu
 verkaufen T 2, 1, 2. Stof. 1093

Eine schöne Madde zu verkaufen.
 1571 ZD 2, 14, 4. St., bei H. Paar.

Eine Damen-Bauermaidde zu
 verkaufen. 1577
 Zu erfragen D 4, 10, 3. Stof.

Der Inhaber des Wagens, Nikolaus Fabricius, seit Kurzem der Besitzer
 des Ritterguts Erlenstein, hatte den Mann unzweifelhaft längst gesehen, aber
 er beachtete seine Gesticulationen ebensowenig, wie seine Zurufe. Gleichmüthig
 vor sich hinausschauend, fuhr er weiter. Als Jener seine Bemühungen nur desto
 eifriger fortsetzte und sich sogar anschickte, dem Wagen nachzulaufen, wendete sich
 der Kutscher um.

„Soll ich anhalten, Herr Fabricius? — Es sieht fast so aus, als ob
 der Mann etwas von Ihnen wollte!“

„Vielleicht ist es ein Bettler! Fahr' zu, damit wir trocken nach Erlens-
 tein kommen!“

Und binnen kürzester Zeit war der Wagen hinter einer hoch aufwirbelnden,
 gelben Staubwolke verschwunden, während der einsame Wanderer athemlos und
 schweißbedeckt die ausichtslose Verfolgung aufgab, ingrimmig beide Fäuste hinter
 dem Davonfahrenden schüttelnd und einige Verwünschungen vor sich himmelmelnd,
 deren Verheißung nicht eben glänzendes Zeugniß für seine gute Erziehung gab.

Der eben noch so lachende Himmel umbüfferte sich jetzt mit überraschender
 Schnelligkeit. Dumpfe Donnerschläge grollten in der Ferne, und ein paar heftige
 Windstöße, die den Staub haushoch empor schleuderten, hüllten die ganze Land-
 schaft vorübergehend wie in einen undurchdringlichen Nebel ein. Schon hatte
 Fabricius die ersten schweren Regentropfen an Gesicht und Händen gespürt, als
 der Wagen vor dem Schlosse hielt, und nur wenige Minuten nachher prasselte
 ein Gewitterregen von der Gewalt eines Wolkenbruchs nieder, während sahle
 Blitze aufzuckten und ohrenbetäubende Donnerchläge die Erde zu erschüttern
 schienen. Alles stüchelte so eilig wie möglich unter Dach und Fach, denn das
 Verweilen im Freien schien für den Augenblick nicht nur unbehaglich, sondern
 geradezu gefährlich, da der Sturm dicke Nester von den Bäumen brach und mit
 den Biegeln auf den Dächern hier und da ein recht unangenehmes Spiel begann.

Es war daher einigermaßen befremdlich, daß mitten in dem wüthenden
 Toben des Unwetters ein leicht gekleideter Mann ohne Mantel und Schirm
 ziemlich langsamen Schrittes durch die Pfützen und Wasserlachen watete, welche
 sich auf der Anfahrt vor dem Schlosse Erlenstein innerhalb einiger Minuten
 angesammelt hatten. Er war sichtlich schon so vollständig durchnäßt, daß es
 ihm nicht mehr schlimmer ergehen konnte, und mochte sich denn auch wohl erklären,
 daß er es so wenig eilig hatte. Der Kutscher, welcher am Fenster der Dienerstube
 stand, erkannte sogleich in dem Näherkommenden den Mann von der Landstraße
 wieder und brummte mittheilend vor sich hin:

„Der arme Teufel ist nicht trockener als eine erkaufte Kage! Wenn er
 wirklich hierher wollte, hätten wir ihn auch wohl mitnehmen können! Das war
 wieder einmal eine rechte Harttherzigkeit von dem filzigen Alten!“

Der Fremde war unterdessen in das Vestibüle eingetreten und schüttelte
 sich hoer nach der Art eines aus dem Wasser Kommenden Pabels; den bäurischen,

ungefährten Bedienten, der auf ihn zukam, um ihn nach seinem Begehren zu
 fragen, betrachtete er mit unverhohlener spöttischer Geringschätzung.

„Ich bin ein guter Freund des Herrn Fabricius,“ sagte er, „und Sie
 brauchen mich nicht erst besonders anzumelden, da ich gewiß bin, daß er mich
 bereits erwartet. Zeigen Sie mir nur sein Zimmer! Die Einführung will ich
 dann schon selbst besorgen!“

Trotz seines reducirten Aeußeren war in dem Auftreten des Mannes eine
 gewisse Vornehmheit, etwas von der Art eines Menschen, der es einmal gewohnt
 gewesen, zu befehlen. Das imponirte dem tölpelhaften Bedienten zur Genüge,
 um ihn gehorchen zu lassen. Auch war ja sein Gebieter bisher für jeden Be-
 sucher ohne viel Zurückhaltung zugänglich gewesen. So zeigte er ihm denn die
 Thür zu Fabricius' Arbeitszimmer und zog sich zurück, als der Fremde in
 demselben verschwunden war.

Der Gutsherr war eben, unbekümmert um das Toben des Gewitters,
 mit der Abfassung eines Briefes beschäftigt, als er ein Geräusch hinter seinem
 Rücken vernahm. Er fuhr auf seinem Stuhle herum und betrachtete den Ein-
 tretenden vom Kopf bis zu den Füßen.

„Guten Tag, Schwager!“ sagte Jener, trotz seines kläglichen Zustandes
 an einem leichten, heiteren Ton, dem nichts mehr von seiner vorigen Erbitterung
 anzumerken war. „Du mußt schon entschuldigen, wenn ich einige Liter Wasser
 mit mir in Dein Heiligthum hineinbringe; aber da Du vor einer halben Stunde
 oas Unglück hattest, mich nicht zu bemerken, als ich Dich um einen Platz in
 Deinem Wagen bitten wollte, so mußte ich eben über mich ergehen lassen, was
 ich nicht hindern konnte!“

Dabei schwenkte er lachend seinen Hut, daß es wie ein kleiner Sprüh-
 regen durch das Gemach ging, und setzte sich auf einen Stuhl, die Beine mit
 dem Behagen eines Lobmüden von sich streckend.

„Für das Mittagessen ist es wohl noch etwas früh,“ fuhr er nach einer
 kleinen Pause fort, ohne scheinbar von dem eisigen Schweigen des Hausherrn
 genirt zu werden, „aber ein Glas Wein und eine Cigarre würde ich wahr-
 scheinlich nicht ablehnen. Es ist kaum glaublich, aber ich habe den ganzen Weg
 oon der Bahnstation bis zu diesem ehrwürdigen Bauwerk auf Schusters Rappen
 zurückgelegt. Erst war's eine Wüstenwanderung und dann eine Seereise, und
 ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht so unermittelt aus der Gefahr des
 Verduftens in diejenige des Ertrinkens gerathen. — Aber was sollte ich thun!
 — Der Lohnkutscher am Bahnhofe weigerte sich rundweg, mir den Fahrpreis zu
 creditiren, obwohl ich mich mit allem möglichen Nachdruck auf unsere Verwandt-
 schaft berief. Vielleicht glaubte er mir's nicht, weil ich ihm zu vornehm ausseh!
 Er lachte wieder und schaute dabei mit zusammengekniffenen Augen zu dem
 noch immer unbeweglichen Fabricius hinüber. Sein ohnedies schon so unschönes
 Gesicht sah jetzt noch verächtlicher und widerwärtiger aus, als vorher. Moment-
 lich trat ein böser Zug um die Lippen scharf hervor.

Gefunden
Portemonnaie mit Inhalt
 gefunden. Abholen gegen Entschädigungsgeld.
 K 3, 1, zum Tarnhause.

Verloren
 Ein Schlittschuh vom Binnenhafen bis Hermann u. Biermann verloren. Abgehoben bei Fuchs E 5, 10/11, 8. Stod. 1897

Stellen finden.
Tüchtiger Maschinenmeister
 gesucht. 1778
Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.
 Ein angeheurer Commis gesucht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen sub B. 5, 1858 an die Exped. d. Bl. 1858

Tüchtige Packfachkubler
 gesucht. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1884
 Wir suchen einen jungen Burshen von 15-18 Jahren als Ausläufer.
Steiner & Wanner,
 Kaufhaus.

Anslaufmädchen
 werden sofort gesucht in der ersten Mannheimer Typograph. Anstalt
Wendling Dr. Haas & Cie.

Lehrmädchen
 zu sofortigem Eintritt gesucht. 1641
Fanny Strauß, C 4, 1, 2. Stod.
 Eine tüchtige Köchin sofort gesucht. Näheres im Verlag. 1299
 Wurz Ziel in K 3, 2, 2. St., ein zuverlässiges Mädchen gesucht, das selbstständig kochen kann. 1826

Stellen suchen.
 Beschäftigung im Freistunden zum Schreiben mit schöner Schrift wird gesucht. Gest. Off. unter K. B. No. 507 erbeten. 507
 Ein junger Kaufmann wünscht Unterricht in der vollständigen Sprache. Offerten mit Preisangabe erbitte sub No. 1795 an die Exped. d. Bl. 1795
 Ein habetüchtiger versch. Schreibere sucht Stellung als Ausläufer in einer Fabrik oder Magazin. Näheres im Verlag. 1824
 Ein braves, solides Mädchen, welches alle häusliche Arbeiten übernimmt sucht sofort Stelle.
 G 3, 3, im 2. Stod.
 Ein in der Konjunkturschule ausgebildetes Mädchen (18 Jahre), mit etwas musikalischen Kenntnissen, sucht bei einer Herrschaft als Kinder- oder Zimmermädchen auf Oheru Stelle. Näheres in Expedition. 1638
 Eine junge Frau wünscht bei Tage über ein Kind zum Stillen. 769
 K 4, 9 Hinterhaus.
 Eine junge Frau sucht Monatsdienst. Friedrichselderstr. 14, 1154
 4. Stod, rechts.
 Dienstmädchen jeder Branche suchen und finden Stellen.
 Frau Wör, Q 5, 20

Lehrling-Gesuch.
 Ein tüchtiges Waaren-Geschäft zu groß sucht per sofort oder auf Oheru einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre. 1716
 Offerten unter No. 1716 Exp. des Bl.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger Junge der die Bäckerlei erlernen will, kann sofort in die Lehre treten, bei Bäcker und Conditoren
Adolf Dietrich in Neckarau,
 Rathausstraße. 1114

Lehrlings-Gesuch.
 Eine ältere Lad- u. Gardinenfabrik verbunden mit Detail sucht auf Oheru einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen Lehrling. 1628
 Offerten unter No. 1628 im Verlag dieses Blattes.
 Zu meiner Buchbindelei ist bis Oheru eine Lehrstelle offen.
 W. Zischel, 4 4, 23.
 Ein geborener Agentur u. Affecuranz-Geschäft am hiesigen Orte sucht zu sofortigem Eintritt einen Lehrling. Bei Zuliehungensfähigkeit ge. Verbindung. Näheres im Verlag. 10094

In einem hiesigen Bankgeschäft ist für einen jungen Mann, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, auf kommende Oheru eine Lehrlingsstelle offen. 856
 Offerten unter WB. Nr. 856 wollen in der Exp. d. Bl. abgegeben werden.
 Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerlei erlernen will, kann sofort eintreten. 1170
Karl Bertele, D 6, 14.

Ein ordentlicher Junge vom Lande möchte die Schlosserei erlernen. Zu erfragen J 3, 4, 1. Stod. 1084

Miethgesuche
Gesucht:
 ein gut möblirtes Zimmer von 2 jungen Herren per 15. Febr. oder 1. März. Offerten unter No. 1871 an die Expedition. 1871
 Kleine Familienwohnung in der Oberstadt von einem jungen versch. Ehepaar ohne Kinder per 1. oder 15. April a. c. gesucht. 1007
 Gest. Offerten unter No. 1007 an die Expedition dieses Blattes.
 Eine Wohnung von 2 Zimmern, von einer alleinlebenden Dame zu miethen gesucht. Am liebsten in den Baum- (Schulgärten) (Villa-Bezirk). 1149
 Gest. Offerten unter No. 1149 an die Expedition dieses Blattes.
 Eine Parterre-Wohnung (3 Zimmer und Küche) von Herrn ohne Kinder zu miethen gesucht. Näh. im Verlag. 1282

Läden & Magazine
B 4, 6 ein Laden mit Wohnung zu vermieten. 1775
D 5, 4 großes Bureau, auch zu Laden geeignet per 1. Juni zu vermieten. 1917

D 2, 14
 schöner Laden mit 3 Schaufenstern per 1. März d. J. zu vermieten. 1219

K 2, 7 schöne Lagerräume für Tabak etc. geeignet z. v. 472
U 6, 4 kleiner abgeschl. Lagerraum zu vermieten. 580

Zu vermieten.
A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, bestehend aus 1. Mai zu vermieten. Ferner im gleichen Flügel die 3. Etage ebenfalls auf 1. Mai.
 Näheres zu erfragen bei dem Eigentümer im rechten Flügel der bel-
 Etage. 5851

B 2, 5 Parterre zu vermieten. 1209
B 6, 19 1 sehr schönes Schlafzimmer (8 Fenster) an 1 anst. Herrn sofort preiswerth zu verm. 1557
C 8, 10 ist der 3. Stod, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 996
Josef Hoffmann & Söhne,
 Bangehäft. B 7, 5.

D 5, 5 der 5. Stod 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör Mitte März oder später zu vermieten. 1643
D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. D 7, 16, 3. St. 11804
D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. D 7, 19, 8. St. 1151
E 2, 15 3. St. 2 leere Zimmer per 15. April zu verm. 140
F 3, 17 2 Stod, eine fl. Wohnung zu vermieten nach Wunsch auch möblirt. 1899
F 5, 17/18 kleine Wohnung zu vermieten ruhige Leute zu vermieten. 1838
F 5, 3 die Hälfte des 2. Stodes sofort zu verm. 1094
F 8, 5 Ringstraße, Hochparterre 6 Zimmer, eingerichtetes Badezimmer etc. per 15. Juni oder später zu vermieten. 699

G 4, 21 3. St. Ca. Wohnung bis März zu verm. 1298
G 5, 3 Hinterhaus, 1 Wohnung, gleich beziehbar, zu vermieten. 453
G 7, 1a Krotzobli. Eine freundliche Wohnung ein großes Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. Februar zu vermieten. 1892
G 7, 15 3. St. 6 Zimmer, 2 Mansarde u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten. 1797
G 7, 27 4 Zimmer, und Küche zu verm. 14264

G 8, 6 4. Stod, eine abgeschlossene Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten. 1840
 Näheres parterre.
H 4, 30 3. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 18. April zu verm. 1155
H 7, 8a Seitenbau 8. Stod, 1 Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 1263

K 1, 9a
 bis Anfang oder Mitte Mai mehrere sehr hübsche elegante und gesunde Wohnungen zu vermieten, und zwar, der 2. und 3. Stod mit je 6 Zimmern; wobei in jedem Stod ein Salon mit 2 Balken-Speisestimmern, Küche, Keller, Waschkammer, Speicher, Wasserleitung, Gas- und Wasserleitung, sowie allem weiteren Comfort, nach dem Neuesten u. Feinsten. Weiter: eine große Mann-Wohnung bestehend aus: 4 schönen Zimmern, Küche, Keller etc. etc. Sämmtliche Wohnungen bieten eine prächtige Aussicht, sowohl nach dem Rhein wie den Neckar entlang, nach der herrlichen Bergstraße, und hübsche et wenig Wohnungen in Mannheim geben, welche soviel des Schönen und Interessanten bieten, wie obige; ferner: 2 hübsche Zimmer im 2. Stod als Comptoir geeignet, zu vermieten. Näheres bei H. Koch, H 7, 22. 1852

K 2, 15a zwei Parterrezimmer sofort zu verm. 1907
K 3, 10a elegante Wohnung 2 St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 1801
K 3, 10a schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. 8. Stod. 1802
K 3, 11a Ringstraße, Neubau 2. u. 3. Stod, Wohn- u. 3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 1790
K 3, 11 2. u. 3. Stod, eine feine abgeschlossene Wohnung 3-5 Zimmer (je nach Wunsch) mit Zubehör sofort oder später beziehbar zu vermieten. 1790
 Näheres bei J. Levy, H 7, 25, 3. St.

L 8, 6 Bismarckstr., 2 elegante Wohnungen je 6 Zimmer etc. Hochparterre und Bel-Etage sofort zu vermieten. 18099
L 10, 8 ist der 2. und 3. Stod, mit je 7 bestausgestatteten Zimmern nebst Badezimmer und Zubehör zu vermieten. 18454
Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

L 11, 28b Baumshul-Gärten, Schloßg. gegenüber. eleganter 2ter Stod, 8 Zimmer, Küche, Badezimmer mit allem Zubehör, Mitte März beziehbar, zu vermieten. Näheres parterre. 1800

L 13, 10a Bismarckstr. (Eg. 2. 3. und 4. Stod, je 7 Zimmer u. 11 Zimmer, Küche, Speisestamm, Waschkammer Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres daselbst parterre. 824
M 1, 10 4 Zimmer, Küche und Zubehör Parterre zu verm. Näheres K 2, 4. Bart. 385
M 7, 15 Zufahrtstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stod, bestehend aus 7 schönen Zimmern, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für M. 2200 zu vermieten; ebenso ein 4. Stod, bestehend aus 4 großen Zimmern u. allem Zubehör für M. 1100. 1916
 Näheres D. G. Korte jr. P 2, 1.

N 6, 3,
 3. Stod, 5 Zimmer etc. per 1. Mai zu vermieten. 1250
O 6, 2 3. Stod, 2 Zimmer und 1 Keller an ruhige Leute beziehbar zu vermieten. 17128
O 7, 6 die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer etc. sofort zu vermieten. 1779
 Näheres im vierten Stod.

L 8, 7a Bismarckstraße, 2. Stod, 6 Zimmer, Garderobe, 2 Dachkammern, Speicher etc. etc. Gas- und Wasserleitung auf 1. März oder später zu vermieten. 1811
L 12, 9b eine elegante, sehr freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näh. parterre daselbst. 1610
O 3, 2 der 3te Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Waschkammer u. Zubehör vom 15. April an zu vermieten. 1904
P 7, 20 1 eleganter 3. Stod 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 1783
Q 1, 20 ist der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Waschkammer und eine Abtheilung Keller zu vermieten. 615

Zu Mt. Q 7, 26
 zu vermieten:
 1. Die Wohnung in 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speichern und Kellerkammern etc. bestehend.
 2. Ein schönes gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller einhaltend. 159

R 6, 2 1 Wohnung zu verm. 1156
S 1, 14 2. Stod, 3 Zimmer und Küche zu verm. 1261
S 1, 15 2. St. 4 große auf die Str. gehende schöne Zimmer, Küche etc. sofort zu verm. 1280
T 1, 16 3 Zimmer, Küche sofort beziehbar zu vermieten. 15381
 Näheres 2. Stod.
T 6, 6 2 kleine Wohnungen und zwei Werkstätte z. v. 1858
U 2, 2 elegante Bel-Etage, 6 Zimmer, Badecabinet, Veranda mit Laube, Magd. u. Zubehör zu v. 1039
U 2, 3 schöne abgeschlossene Wohnung 3 oder 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher zu verm. 1040
U 6, 2b Neubau, die Parterre-Wohnung Preis M. 500 und eine hübsche Wohnung im Seitenbau für 400 M. per 1. April zu vermieten. Näheres U 6, 2 im zweiten Stod. 418

U 6, 2b Neubau zu vermieten:
 kleinere Parterre-Wohnung, 2. und 3. Stod je 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer etc., ferner im 3. Stod Seitenbau 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres U 6, 2 im 2. Stod und P 5, 1 im Keller. 1850
U 6, 2c 1 schöner 3. St., 3 Zimmer, Küche, Waschkammer nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu verm. Näheres erfragen im Laden. 585
ZD 2, 7 neuer Stadttheil, geräumige Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, Küche bis 15. Februar auch früher zu vermieten. 1018
ZJ 1, 8 Wohnung zu verm. 478
ZJ 1, 9 Neckargärten, fl. Wohnung zu verm. 1770
ZF 1, 15 Dammstraße, e. freundliche Wohnung 3 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung u. Waschkloß 2. Stod bis 1. Mai zu vermieten. 1782

In unserem neuerbauten Hause B 7, 7 ist der 2. Stod, mit 6 Zimmern, Küche mit Speisestamm, Badezimmer 2 Mansarden und sonstigen Zubehör zu vermieten. 12435
Jos. Hoffmann und Söhne
 Bangehäft B 7, 5.

Zu der Nähe der Infanterie-Kaserne
 eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres im Verlag. 1761
Traitteustr. 12. Kleine Wohnung zu vermieten. Näheres bei Wohnwart Kaspari daselbst. 599
 Ein großes helles Parterre-Bureau mit Kofen unmittelbar am Theater in seinem Hause gelegen, per 1. Februar preiswürdig abzugeben. 1009
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Schweningerstr. 10 1/2, eine abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 1260

Elegante Bel-Etage
 sofort oder April beziehbar zu vermieten. Näh. M 4, 4. 16672
 Eine schöne Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 379
Ernst Eigmann,
 Schwesingerstraße 10.
 Wohnung mit Werkst. bis 1. Mai beziehbar zu verm. Zu erfragen 2. Stod R 4, 5. 1851
 Eine Wohnung von 5-6 Zimmern, Zubehör von ruhiger Familie (Angeh. u. u.) zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1900 an die Exped. d. B. erbeten. 1900

Möblirte Zimmer
A 1, 9 gut möbl. Zimmer zu vermieten, sogleich zu beziehen, 2 Stiegen. 1903
B 4, 5 3. St. ein möbl. Zim. zu vermieten; einzeln, zwischen 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. 1857
B 5, 3 ein febl. möbl. Zim. sof. z. v. Vorderb. 3. St. 1624
B 7, 8 part. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn zu verm. 1723
C 2, 22 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 1850
C 4, 2021 8. Stod, links, 1 möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 1609
D 4, 910 Aussicht Hochmarkt 3. Stod, ein möbl. Zimmer bis 15. Febr. zu verm. 1850
F 4, 3 8 Stiegen, ein anständiger Zimmerkellergel. 1679
F 4, 14 8. Stod, 1 möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort billig zu vermieten. 1736
F 4, 18 2. Stod, 8 schön möbl. Zimmer ganz oder theilw. zu vermieten. 345
G 3, 12 8. Stod, ein freundlich möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm. 1289
G 6, 9 1 möbl. Zimmer an 1 sol. Mädchen z. verm. 1524

G 8, 24b eine Treppe hoch ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend z. v. 1156
G 8, 24b 2. Stod links, ein schön möblirtes Zimmer mit 2 Betten an 2 Herrn zu verm. 1891
H 4, 19/20 Zu ein möblirtes Zimmer ein anst. Zimmercollegat gesucht. 594
H 7, 23 2. St. ein möbl. Zim. zu vermieten. 1586
K 4, 5 3. Stod, 1 schön möblirt. Zimmer zu verm. 1828
L 2, 8 ein freundliches, möblirt. Zimmer mit Schlafcabinet zu verm. 1285
L 4, 8 2. Stod, schön möbl. 3 zu verm. 844
L 12, 7 1 ein einfach möblirtes 2 Zimmer par 1. Febr. billig zu vermieten. 1418
M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, bei billigem Preise zu vermieten. 1414
N 6, 6 2 gut möbl. Zimmer 2 m. Pension zu v. 428
O 3, 1 abgeschl. schön Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer auf die Straße gehend, nebst Garderobezimmer und vollen Zubehör Mitte Mai zu vermieten. 1887
Q 1, 2 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an 2 Herrn mit Pension zu verm. 1290
Q 2, 22 möblirtes Zimmer an 1-2 Herrn z. v. 807
Q 4, 4 2 Treppen gut möbl. Zim. an sol. Herrn zu v. 788
Q 7, 9 1 Treppe hoch, möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 1898
T 1, 13 3 Treppen links, ein möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn zu vermieten. 1878
T 3, 4 ein gut möbl. Zimmer an einen bes. Herrn zu vermieten. 588
T 5, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. Näh. part. 1656
U 1, 3 4. Stod ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 solibe Herren billig zu vermieten. 850
U 1, 3 3. Stod, 1 fein möblirtes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermieten. 1444
U 6, 4 8. St. möblirtes Zimmer an 1 od. 2 Herrn oder Damen billig zu vermieten. 1593
Z 3, 4 Ringstraße 4. Stod, ein freundliches gut möbl. Zim. billig zu vermieten. 1881
ZE 1, 19 Neckarvorstadt, 8 St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 1488
 Dammstraße bei d. Kaberstraße
 freundliches
 Zimmer 8.
ZF 1, 18 bei d. Kaberstraße
 gut möblirtes
 Stod zu verm. 1872
 Ringstraße zwei ineinandergehende Parterrezimmer, schön möblirt zu vermieten. Näheres im Verlag. 469

Ringstraße Z 5, 5
 ein großes, gut möbl. Parterrezimmer an einen soliden Herrn z. v. 1160
 2 elegant möblirte Zimmer, in besser Lage der Stadt, auch einzeln sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 1287

(Schlafstellen.)
E 5, 14 3. Stod, gute Schlafstellen sofort zu verm. 1092
F 4, 18 3. Stod Schlafstellen zu vermieten. 1924
F 5, 8 2. St., bessere Schlafstellen mit 2 Betten sofort zu vermieten. 892
F 5, 5 4. Stod, Schlafkellern mit Kofen zu vermieten. 1768
G 5, 21 1 Schlafstelle auf die Straße gehend an einen soliden Herrn zu vermieten. 1730
H 7, 2 8. St. 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 698
J 5, 15 2. St., 1 Schlafstelle für Neb. mit oder ohne Kofen zu vermieten. 1899
R 3, 4 8. St., 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 1588
U 2, 3 3. St., rechts, eine bessere Schlafstelle sof. z. v. 1908
 Schlafstellen zu verm. bei
 Mehger Bonnet, auf dem Waldbf.

Kost & Logis
C 4, 3 8. Stod, Kofen und Logis zu vermieten. 104
H 4, 7 Kofen und Logis
J 4, 12c 4. St. 2 Arbeiter in Kofen u. Logis gesucht. 1032
K 4, 1 2. Stod rechts Kofen und Logis. 610
Q 1, 2 3. St. guten Mittag- und Abendtisch. 1991
R 4, 24 2 Stod, es werden 2 junge Leute in Kofen u. Logis gesucht. 729
R 6, 2 Kofen und Wohnung. 1187
T 2, 3 Kofen und Logis. 280

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich
Mittwoch, den 1. Februar, Abends, an hiesigem Plage

D 1, 3

im Bissinger'schen Hause
unter der Firma:

A. Würzweiler

ein Spezialgeschäft in

Damen-Besatz-Artikeln

eröffnet habe.
Strengste Redlichkeit und aufmerksame Bedienung werden stets mein Grundprinzip sein,
um mir das Vertrauen einer geschätzten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

A. Würzweiler.

Vom 20. Februar d. J. an befinden sich unsere Verkaufsräume im Hause der
Frau Dr. Faber
Breitestrasse **C 1 No. 7** Eckladen.
Von heute an bis zu unserem Umzug großer Ausverkauf zu bedeutend redu-
zierten Preisen in unsern sämtlichen Artikeln.
Band-, Putz- und
Modewaaren. **O. & V. Loeb** Mannheim
Planken E 3, 15.

CASINO.
Montag, 6. Februar 1902
Probe
8 Uhr Abends Sopran und Alt,
Tenor und Bass.
Im pünktlichen Erscheinen bitten
Der Vorstand.

NIEDER KLANZ
Heute Montag Abends 7/8 Uhr
Probe. 1900

Musikverein.
Dienstag Nachmittags 3 1/2 Uhr
Probe
für Sopran und Alt. 1902

Mannheimer Jüther-Club.
Unsere regelmäßigen Probe-Abende
finden vortrefflich jeweils **Dienstag** und
Donnerstag Abends 8 Uhr statt.
1750 Der Vorstand.

**Veteranen-Sterbekasse-
und Sparverein.**
Die diesjährige Generalversamm-
lung findet
Mittwoch, den 5. d. Mo.
Abends 8 Uhr
im Lokale „Königlicher Kaiser“ statt.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Bericht über die Vereinsverhältnisse.
Wir laden unsere Mitglieder mit der
Bitte um zahlreichste Beteiligung ein.
1835 Der Vorstand

Arbeiter-Fortb.-Verein.
R 3, 14.
Beglückwünschend auf die Annonce des
Gewerks- und Industrie-Vereins, Lehr-
lings-Arbeits-Ausstellung betreffend, er-
suchen wir diejenigen unserer Mitglieder,
welche sich daran zu beteiligen wünschen,
sich baldigst bei uns persönlich zu mel-
den. Die Arbeiten müssen programm-
gemäß und bis Anfang April fertigge-
stellt sein.
1844
Der Vorstand.

Ein kinderloses Ehepaar wünscht
ein Kind besserer Abkunft möglichst
Mädchen nicht unter 1 Jahre in Pflege
und Erziehung zu nehmen, event-
uell einen einmaligen Erziehungsbeit-
rag zu übernehmen.
1844
Anschreiben unter Chiffre A. Z. 1644
bitte man an die Exped. dieses Bl.
zu senden.

Der **Inventur-Anverkauf** 1894
zu bekannt billigen Preisen
endet
Freitag, den 10. Febr.
Geschw. Alsberg.

Restaurant zum Hiesel, Ludwigshafen a Rh.
Montag, den 6. Februar 1888
Einmaliges Concert
von der rühmlichst bekannten Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer senior
aus Achensee.
4 Damen, 4 Herren in ihrem National-Kostüm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Brillantes Bier. Gute billige Küche.
Zu gütigem Besuche ladet freundlich ein
1874
E. Kitzmüller.
P.S. Der hintere Saal-Eingang bleibt während des Concertes geschlossen.

Wirthschafts-Eröffnung. 1901
Zeige einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft erge-
benst an, daß ich an
Dienstag, den 7. Februar d. J. d. Jrs.
meine Wirthschaft **G 9, 26 1/2**
wieder selbst übernehme.
Durch gute Küche, sowie reine Weine und einem vorzüglichen Bier
aus der Brauerei „Löwentaler“ werde demütht sein, meine werthen Gäste in
jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
G 9, 26 1/2. Philipp Wilhelm. G 9, 26 1/2.

Vereinigung der Neckargärtenbewohner.
Einladung zur Generalversammlung
auf Montag, den 20. Februar im Lokale der Ww. Kreis in den Neck-
gärten, Abends 8 Uhr
Tagesordnung: 1. Statutenvorlage, Erklärungsgegenstände, Berichter-
stattung unserer Canalisation.
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen bitten wir sämtliche Mitglieder
und Interessenten unserer Sache um pünktliches Erscheinen.
1907
Der Vorstand
der Vereinigung der Neckargärtenbewohner

CASINO.
Mittwoch, den 5. Februar 1888, Abends halb 9 Uhr
Herren-Abend
wofür wir unsere Mitglieder und deren Freunde einladen.
1872 Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.
Dienstag, den 7. Februar, Abends 8 Uhr
Musikalische Abendunterhaltung
im Casino-Saal.
Näheres durch Aushangzettel.
1900

Sängerbund. 1760
Samstag, den 11. Februar 1888:
Gesellschafts-Abend für Herren
im Saale des Ballhauses.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 9. Februar 1888,
Abends präzis 8 Uhr:
Kappen-Abend
im Biedertafel-Saale K 3, 2425.
wofür wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mit-
glieder mit dem Bemerken freundlichst einladen, daß zum Ein-
tritte nur die Legitimations- resp. Mitgliedskarten pro I. Quor-
tal 1888 berechnen.
Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein der Neckarvorstadt.
Dienstag, den 7. Februar, a. e. Abends 7/8 Uhr
Generalversammlung
im obern Lokale der Kreis'schen Wirthschaft, wofür wir unsere verehrl. Mit-
glieder mit der Bitte um zahlreichstes Erscheinen hiermit freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsablage. 2. Neuwahl
des Vorstandes. 3. Berichtungsgegenstände.
1844

Gartenbauverein „Flora“.
Mittwoch, den 8. Februar, Abends 8 Uhr
im „Wagner Hofe“ (Schwalbenzimmer).
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht über das vergangene Vereinsjahr. 2. Rechnungsablage. 3. Ergän-
zungswahl des Vorstandes und der Commissionsmitglieder.
1888
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

FIDELIO.
Dienstag, 14. Februar, Abends 8 Uhr
Carnevalistischer Herren-Abend,
verbunden mit großem Fest-Essen,
wofür wir unsere werthen Mitglieder herzlich einladen. 1888
Die Liste zum Unterzeichnen liegt bis Samstag, den 11. im Lokale G 8 No. 8
offen.
Der Vorstand.

Männergesangverein Lindenhof.
Sonntag, den 12. Februar d. J., Abends präzis 6 Uhr
Humoristisch-theatralische Abendunterhaltung
mit darauffolgendem Tanz
im neuerrbauten Saale des Herrn W. Sator.
Karten für Einzelsitzende können an den Übungsabenden Mittwochs ober
Samstags im Vereinslokale entgegengenommen werden.
Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht
1868 Der Vorstand.

Pianino's, Flügel, Harmoniums
von Bechstein, Verbug, Blüthner, Ledigen, Wand, Schwetien,
Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt
A. Hasdenteufel
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim. Groß. Hof- und Nationaltheater
Montag, den 6. Februar 1888. 68. Vorstellung
Abonnement A.
Goldfische.
Vaudeville in vier Akten, von Franz von Schönthan und Gustav
Kabelberg.
Joachim v. Fellen, Oberst a. D. Herr Reumann.
Fritz, sein Sohn, Premierlieutenant Herr Baffermann.
Martin Winter Herr Grotzer.
Emma, seine Tochter. Frä. Grabowka.
Josephine von Böckler Jean Robins.
Wolf von Böckler-Berndorf Herr Jacobi.
Mathilde von König Fräul. Vogtsh.
Hans Roland Herr Robius.
Stettendary Herr Stein.
von Kallern, Leutnant Herr Weigel.
Malvine, Kammermädchen Fräul. De Lang.
Otto, Diener Herr Schilling.
Diener bei Oberst v. Fellen Herr Kiehn.
Gutmann, Bezwaltter Herr Richter.
Johann, Diener bei Winter Herr Schrot.
ein Klavierspieler Herr Wöser.
Herr Strudel.
Ballgasse.
Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.
Aufang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

An unsere Vertrauensmänner!

Sehr geehrter Herr und Parteigenosse!

Die Wahlbetheiligung war, Dank Ihrer sehr schätzenswerthen Unterstützung, am 20. Februar, eine recht gute. Der Ansturm der Gegner, der uns eine Stichwahl zur Nothwendigkeit macht, kann aber nur abgeschlagen werden, wenn Sie sich mit uns vereinigen, damit nun auch der letzte Mann zur Urne tritt, um sein Wahlrecht auszuüben.

Zu dem Zweck ist es erforderlich,

1) daß jezt an jedem Orte auf dem Land, und in jedem einzelnen Bezirk in der Stadt, wo es eben noch nicht geschehen ist, schleunigst ein **sicherer Vertrauensmann** gewonnen wird.

Sie wollen uns deshalb unverzüglich berichten, wo bei der Wahl am 20. Februar ein Vertrauensmann nicht gewirkt hat, damit die Lücken noch ausgefüllt werden.

2) daß die Vertrauensmänner sich die abgeschriebenen **Wählerlisten** durchsehen und sich jeden Freund und Gesinnungsgenossen vermerken, auf dessen Stimme Werth zu legen ist.

Sie wollen sich, wenn es noch nicht geschehen ist, Abschrift der Wählerlisten Ihres Ortes oder Bezirks verschaffen und eine Abschrift der zuverlässigen Namen so schnell als möglich herstellen.

3) daß Sie in persönlichen Verkehr mit denjenigen Wählern treten, deren Unterstützung bei **verständiger Zusprache** noch gewonnen werden kann, oder daß Sie andere Freunde unserer Partei veranlassen, diese persönliche Belehrung der Launen und Zweifler zu übernehmen.

Sie werden der guten Sache einen sehr großen Dienst erweisen, wenn Sie insbesondere diese hochwichtige, weil allein erfolgreiche **Arbeit im Stillen** bis zur letzten Stunde fortsetzen und auch die Freunde der Partei dazu mit heranziehen. Nehme es jeder Vertrauensmann auf sich, nur noch 10 oder 12 Wähler aufzuklären, so wird das Ergebniß der Wahl ein überraschend günstiges sein.

4) und hauptsächlich aber ist es erforderlich, daß Sie sich mit den Parteifreunden Ihres Ortes oder Bezirks verständigen, wie am Wahltag selbst **die säumigen Wähler zur Urne** gebracht werden sollen. Einer vermerkt im Wahllokal selbst, wer abgestimmt

hat und theilt
Freunde beginn
jeningen heranzuh
ab müssen sich f
mit Ihnen verei
zubringen.

Nehmen Sie
es Ihnen gelun
handlung den
Dies allein
dazu verhelte
Einige an
Exemplare stehen
Auf denn z
srittenen, dem
der Ordnung

